

B E C H T L E

update

4 . 2 0 1 5

FÜR UNSERE KUNDEN

20
JAHRE BECHTLE MAGAZINE

Ihr starker IT-Partner.
Heute und morgen.





Liebe Leserin, lieber Leser,

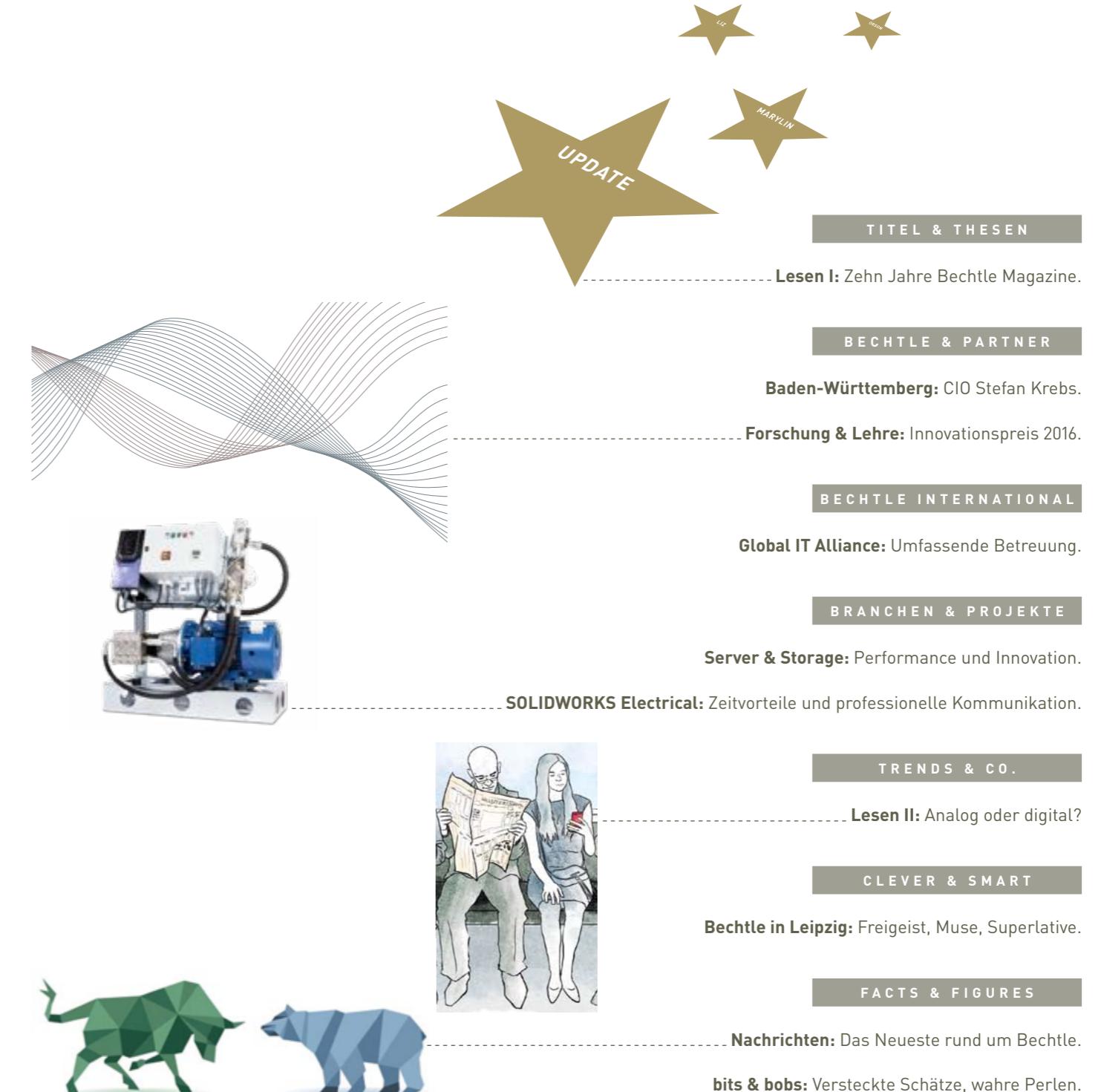
wie rasend schnell die Zeit vergeht! Wie oft haben Sie diesen Satz in diesem Jahr gesagt, wie oft gehört? Er passt zu unserer Jahresschlussausgabe 2015 – und er drängt sich auf, wenn wir das Titelthema dieses „Jubiläumshefts“ betrachten. Zehn Jahre Bechtle update, 40 Kundenmagazine, das sind viele Geschichten und viel Geschichte: Referenzen und Porträts, die beinahe zeitlos für langfristige Partnerschaft stehen. Trends, die heute wahlweise Standard oder bereits vergessen sind. Nachrichten, die sich zu großen Storys entwickelten, und solche, die nur von kurzem Interesse waren (Rückblische Seite 3-11).

Die Magazine halten die Zeit fest, berichten von großen und kleinen Erfolgen, bevor sie wieder durch neue Ereignisse überlagert sind. Sie informieren, vertiefen Themen, stellen interessante Menschen vor und inspirieren möglicherweise zu eigenen Projekten. Das war der Grundgedanke, der vor zehn Jahren zum ersten Magazin führte. Das Spannendste an den Geschichten ist übrigens nicht der Blick zurück, sondern das Neue, das durch die Lektüre entsteht. Mehr Verbundenheit, neue Projekte, gute Ideen – oder ein Kalendereintrag, wie beispielsweise der zu unserem Competence Day 2016 (Seite 36). Viel Input dazu auf den folgenden Seiten.

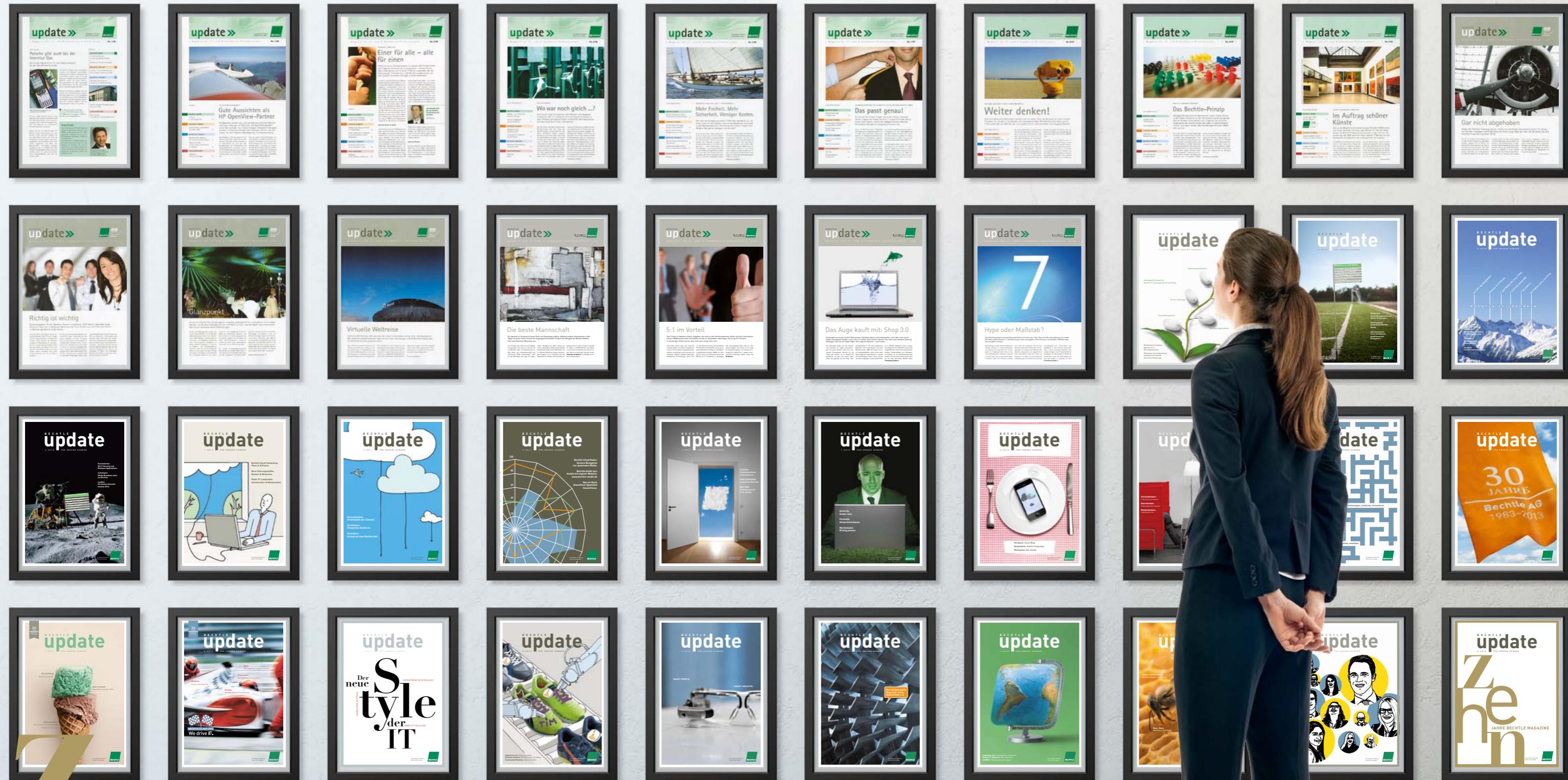
Wir laden Sie ein, sich Zeit zu nehmen. Vielleicht wollen Sie sich auch das Motto von Stefan Krebs, dem ersten CIO des Landes Baden-Württemberg, zu eigen machen: „Mit Schwung und ohne Hast“ (Seite 12). Ihnen allen einen beschwingten Start in das neue Jahr, nutzen Sie nicht nur die Zeit, genießen Sie sie bisweilen auch.

Ihr

Dr. Thomas Olemotz
Vorstandsvorsitzender der Bechtle AG



Impressum Herausgeber Bechtle AG, Bechtle Platz 1, 74172 Neckarsulm, Tel. 07132/981-0, bechtle.com **Redaktion** Unternehmenskommunikation, Bechtle AG **Verantwortlich** Dr. Thomas Olemotz, Vorstandsvorsitzender, Bechtle AG **Layout** W.A.F. Werbegesellschaft mbH, Berlin **Druck** Metzger-druck GmbH, Obriegheim **Kostenloses Abonnement** Tel. 07132/981-4115, presse@bechtle.com **Fotonachweis** S. 2 Dr. Olemotz © Claudia Kempf; S. 4/5, 6/7 Bilderrahmen, Wand und Boden © fotolia, gomolach, © Dimitry Kutlayev, veer; S. 5 Frau © KennethMan, veer; S. 7 Mann © fuzbones, fotolia; S. 16/17 Illustration © Joachim Dietl, S. 18 Sognefjord/Norwegen © Sergii Figurnyi, fotolia; S. 18 Manhattan/Brooklyn Bridge © Oleksandr Dibrova, fotolia; S. 18 Camps Bay Beach/Kapstadt © estvillml, fotolia; S. 19 Panorama Tokyo © torsakarin, fotolia; S. 19 Hong Kong Hafen © Iakov Kalinin, fotolia; S. 19 Auckland © Bro-creative, fotolia; S. 20/21 © Salzburg Wohnbau, S. 26/27 Illustration © Peter Idler; S. 28 Aussicht Cityhochhaus © Rocco Ammon; S. 29 Buntgarnwerke © Andreas Schmidt, Leipzig Travel; S. 29 Abendstimmung © Michael Bader, Leipzig Travel; S. 29 Messe © Andreas Schmidt, Leipzig Travel; S. 30 Kaffeehaus Riquet © Rocco Ammon; S. 30 Gewandhaus © Andreas Schmidt, Leipzig Travel; S. 30 Bundes-verwaltungsgericht © Andreas Schmidt, Leipzig Travel; S. 30 Wave-Gotik-Festival © Andreas Schmidt, Leipzig Travel; S. 31 Thomanner © Dirk Bzroska, Leipzig Travel; S. 31 Hauptbahnhof-Arkaden © Andreas Schmidt, Leipzig Travel; S. 31 Auwald © Andreas Schmidt, Leipzig Travel; S. 32 Bär und Bulle © scusi, fotolia; S. 33 Bürgerstiftung © Roland Friese, Generalanzeiger Bonn; S. 36 Anzeigetafel © casanowe, fotolia.com, S. 38 Workstation © Thomas Schanz, Creative Commons License. Die nächste Ausgabe erscheint im April 2016.



zehn
JAHRE BECHTLE MAGAZINE

AM ANFANG WAR DIE FRAGE.

„Wohin nur mit all den Informationen?“ Mit dieser Frage startete 2005 das Editorial der ersten Ausgabe Bechtle update. Die Antwort lieferte das Heft gleich mit. Schlanke zwölf Seiten in einer Auflage von 5.000 Exemplaren –

ganz ohne Trommelwirbel suchte sich das Magazin seine Leser. Entstanden ist damit ein Ort für die Themenvielfalt von Bechtle. Ein Medium, das informieren und unterhalten will, das für Transparenz sorgt und Einblicke in das Unter-

nehmen als großes Ganzes gibt. Ein Magazin, das den Leser mit seinen Interessen in den Mittelpunkt stellt und mit jeder Ausgabe ein Versprechen erneuert: ein Update zu leisten.

MAL GANZ NEUE SEITEN AUFZIEHEN.

2005. Die Geschäfte entwickeln sich gewohnt gut. Über acht Prozent Umsatzwachstum für Bechtle – 1,2 Milliarden Euro stehen auf der Uhr, das Ergebnis wächst überproportional, die Mitarbeiterzahl steigt auf 3.856. Ein erfolgreiches Jahr. Wie geschaffen, der Kommunikation mit Kunden besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Mit einem Magazin, das die Themenvielfalt von Bechtle in Wort und Bild erlebbar macht. Das Raum für Referenzprojekte, Standortporträts, Menschen, Nachrichten aus der Branche, Trends und Kompetenzen bietet. Keine Sorgen hatten wir, das Heft mit ansprechendem Inhalt zu füllen. Ambitioniert war nur das Ziel, mit vier Ausgaben im Jahr eine hohe Kontinuität zu erreichen. Denn wichtig war von Anfang an, authentisch zu sein. Deshalb entstehen alle Texte im Hause Bechtle. Handmade sozusagen. Vielleicht liegt es an der Themenfülle, vielleicht an der Vielzahl guter Nachrichten und an den engagierten Menschen, die uns immer wieder neu motivieren, in dem Satz „nach dem Magazin ist vor dem Magazin“ nicht Stress, sondern eine neue Chance zu sehen.

Zwölf Seiten – damit kamen die ersten fünf Ausgaben noch gut aus. Mit der Jahresschlussausgabe 2007 folgte dann jedoch der Sprung auf 16 Seiten – das Maß der Dinge für die folgenden sechs Hefte. Zwei Jahre später deutete die Unruhe beim Heftumfang – 16, 20, 24 und 28 Seiten – bereits eine Veränderung an, die zu einem umfassenden Relaunch des Magazins führte. Mehr noch: Neben einem völlig neuen Layout bekam das Kundenmagazin 2010 eine Schwesterpublikation: das Bechtle inside – für die besten Mitarbeiter. Damit war eine konsequenter, zielgruppenorientierte Kommunikation möglich. Auch wenn die Themenauswahl nicht den Nerv jedes Lesers trifft und das Herz aller berührt, so bestätigt die steigende Auflage auf mittlerweile 20.000 Exemplare die Theorie, dass parallel zur Digitalisierung das gedruckte Medium unverändert seinen Platz behauptet. Es mag auch daran liegen, dass wir in einer Branche tätig sind, in dem eine enge, vertrauensvolle Beziehung zu unseren Kunden wichtig ist. Bei unternehmensnahen Dienstleistungen – so die

Erfahrung – ist es üblich, dass man sich die Post, die man bekommt, auch anschaut und sie eben nicht gleich in die Ablage Pfeffert.

e-Paper, Blog oder Microsite – die Frage der Weiterentwicklung des Magazins stellt sich mit beinahe jeder Ausgabe. Mal sind es Kleinigkeiten, wie die Gestaltung der Kundenreferenzen, mal sind es die großen Fragen wie die digitale Aufbereitung der Inhalte. Nicht zur Debatte steht momentan noch die Entscheidung für eine Printausgabe. Unzählige Studien bestätigen, dass wir uns Inhalte besser merken können, wenn wir Texte in gedruckter Form lesen. Die Hirnforschung vermutet, dass die taktile Rückmeldung elektronischer Geräte die Rekonstruktion des Gelesenen in unserem Gehirn nicht in dem Umfang bietet wie Printmedien. Das haptische Erleben, etwa beim Umblättern der Seiten, erleichtert es uns, Inhalte abzuspeichern. Wenn wir Papier in der Hand halten, passiert mehr als nur das reine Lesen. Wir sehen, hören, tasten, wir riechen frische Drucksachen sogar. Und damit ist die Rechnung ganz einfach: Je mehr Sinne aktiviert werden, desto besser merken wir uns Informationen. Man kann es aber auch ganz kurz machen: In der Flut digitaler Reize hat es ein einzelnes Onlinemedium extrem schwer, überhaupt wahrgenommen zu werden. Ein gedrucktes Magazin hingegen einmal schnell durchzublättern, das geht immer. Auf diese Chance setzen wir. Beim Blättern soll der Leser hängen bleiben. An seinem Thema. Einer Headline. Einem Bild. Unsere Gelegenheit, die Aufmerksamkeit zu halten. Bringen wir es auf den Punkt: Papier wird nur verschmäht, wenn nichts Interessantes draufsteht.

hoch lebe Papier? Schon, aber nicht ausschließlich. Nur weil wir daran glauben, dass Printpublikationen im Leben vieler Menschen unverändert große Relevanz haben, sehen wir auch die Möglichkeiten, über digitale Kanäle Inhalte zu vertiefen, sie interaktiv zu gestalten, Informationen schneller verfügbar zu machen und die Reichweite zu vervielfachen. Es läuft also alles auf eine ganzheitliche Strategie hinaus,

die digital und analog gleichberechtigt nebeneinander platziert und damit Informationen intelligent und nutzerrelevant verknüpft. Bewegtbild beispielsweise ist eine wunderbare Ergänzung zu einem Artikel. Denn den O-Ton eines Kunden zu hören gibt dem Wort mehr Gewicht, der Aussage mehr Glaubwürdigkeit. Ein Erklärvideo lässt den Groschen auch bei komplexen Themen schneller fallen und emotionale Bilder sind nicht selten eine Bestätigung, dass die nach rationalen Aspekten getroffene Entscheidung goldrichtig war. Deshalb liegt die Zukunft in einem starken Mix aus Analog und Digital.

noch ein Aspekt ist die Geschwindigkeit, mit der Online punktet. In Sachen Aktualität gewinnt immer das Internet. Nachrichten sind via Twitter schneller verbreitet, als man denken kann. Aktualisierungen gehen zack, zack. Jedermann ist Autor, Sprachrohr, Multiplikator. Alles ist schnell, manchmal zu fix. Genau das ist eine Chance für Print: Die Qualität der Information, die Recherchetiefe, die bewusste Entscheidung, es genau so zu veröffentlichen, sind bei Printtiteln allein schon deshalb (in aller Regel) fundierter, weil die Zeit zur Verfügung steht, beim „Noch-mal-Lesen“ an der Aussage zu feilen. Das Gefühl, im Netz für den schnellen Konsumenten zu schreiben und beim bedruckten Blatt für die Ewigkeit zu formulieren, sorgt durchaus für Disziplin. Blattmacher investieren Geld, um Informationen zu verbreiten. Schon deshalb wählen Sie Inhalte sehr bewusst aus – und bieten darüber ganz nebenbei Orientierung im Informationsdschungel. Natürlich nur dann, wenn sie das Vertrauen der Leser genießen. Daran zu arbeiten lohnt sich.



10 JAHRE UPDATE.

Zehn
JAHRE BECHTLE MAGAZINE

Zeitreise.

Nostalgie: Damals vor 10 Jahren...

- waren wir leicht und schlank: Das erste Magazin wog nur etwa 65 Gramm ...
- wir hatten aber auch nur 12 Seiten
- und noch gar kein Titelbild ...
- dafür den Tipp auf der letzten Seite für die nächste Städtereise.



Heute...

- sind wir schwerer, aber stolz darauf: Die neuesten Ausgaben bringen rund 220 Gramm auf die Waage.
- Heute füllen wir im Durchschnitt 48 Seiten, mit viel Text und Bild ...
- und wir haben wechselnde Cover, Titel- und Trendthemen, Referenzen ...
- wir haben Strecken mit Wow-Effekt und manchmal kulinarische Beileger.

Und in Zukunft?

Wer das Bechtle update in 10 Jahren will...

- muss wischen und nicht blättern. Glätte ist angesagt und kühle Haptik: Das Update gibt es dann digital – als Abo per App auf dem Smartphone.
- zieht seine Videobrille auf. Update als Film – bewegte Bilder statt starre Buchstaben.
- lässt sich seine Version drucken – individuelle Themenwahl und variable Inhalte.
- hört es erst mal surren und bekommt dann das Update – druckfrisch an den aktuellen Aufenthaltsort geliefert, der Drohne sei Dank.
- Hier und da kommt es als aufwendig gebundenes und hochwertig gestaltetes Magazin mit Hardcover. Denn Print ist das neue Bio – gebunden ist hip, hipper als jemals zuvor.
- lässt sich die Inhalte vom Personal Roboter erzählen, der zugleich fleißig im Smart Home den Fußboden feuert.

Unforgettables. Aus 10 Jahren Bechtle update.

Wer Bechtle update nicht gelesen hätte, wüsste nicht, dass ...

- Bechtle Gründer Ralf Klenk sich ehrenamtlich an der Hochschule engagiert. (1.2006)
- 14 Jahre nach der ersten Onlinebestellung die erste Bechtle App am Start war. (1.2011)
- uns blind Pepsi besser schmeckt als Cola. (2.2010, S. 27)

- 1983, im Jahr der Unternehmensgründung, der spanische Künstler Joan Miró starb, Nationalspieler Philipp Lahm geboren wurde und Microsoft in Los Angeles erstmals Windows 1.0 präsentierte. (4.2007, S. 4)
- auf dem Dach der Logistikzentrale in Neckarsulm Solarpannells installiert sind. (4.2007, S. 6)
- im Urlaub „Die große Liebe“ von Hanns-Josef Ortheil gelesen werden sollte. (Buchtipps 2.2008, letzte Seite)
- Bechtle im Jahr 2008 das beliebteste Systemhaus bei Kunden war. (zwischen 2.2008 und 1.2009, erste Seite)
- Portugal das elfte Land war, in dem sich Bechtle direct mit einer eigenen Handelsgesellschaft etablierte.

- es ein spezielles Vokabular für Web 2.0 gibt und dass beispielsweise XING für „Crossing“ steht. (2.2009, letzte Seite)
- das Vorbild von Bechtle Gründer Gerhard Schick der Unternehmer Robert Bosch ist. (2.2012, S. 14)
- Bechtle seit Mai fleißige Mitarbeiter auf dem Firmengelände beherbergt. Rund 20.000 Bienen erwirtschaften 75 Kilogramm Honig.



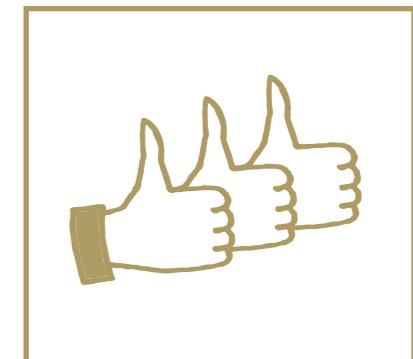
10 Orte, bei denen wir vielleicht nicht gleich an Bechtle und IT denken:

- Bechtle Bechtle heißt, weil der Name am Anfang des Alphabets steht, kurz ist und schwäbisch klingt. (1.2013, S. 6)
- Bechtle seit 2011 auf Facebook ist.
- bei Bechtle in einem Jahr rund 1.450 Veranstaltungen mit etwa 24.400 Besuchern stattfinden. (2.2015, S. 10)
- man das eigene Image am allerbesten mit Selfies pflegt. (1.2014)
- die Geschichte von Bechtle in einem anschaulichen, kleinen, handlichen, spannend gemachten Heft festgehalten wurde. (1.2014)
- Bechtle einer Meinung mit Angela Merkel ist – Industrie 4.0 ist wichtig.
- weiß, dass Bechtle rund 20 Elektroautos besitzt.



Gute Gründe, das Bechtle update zu lesen:

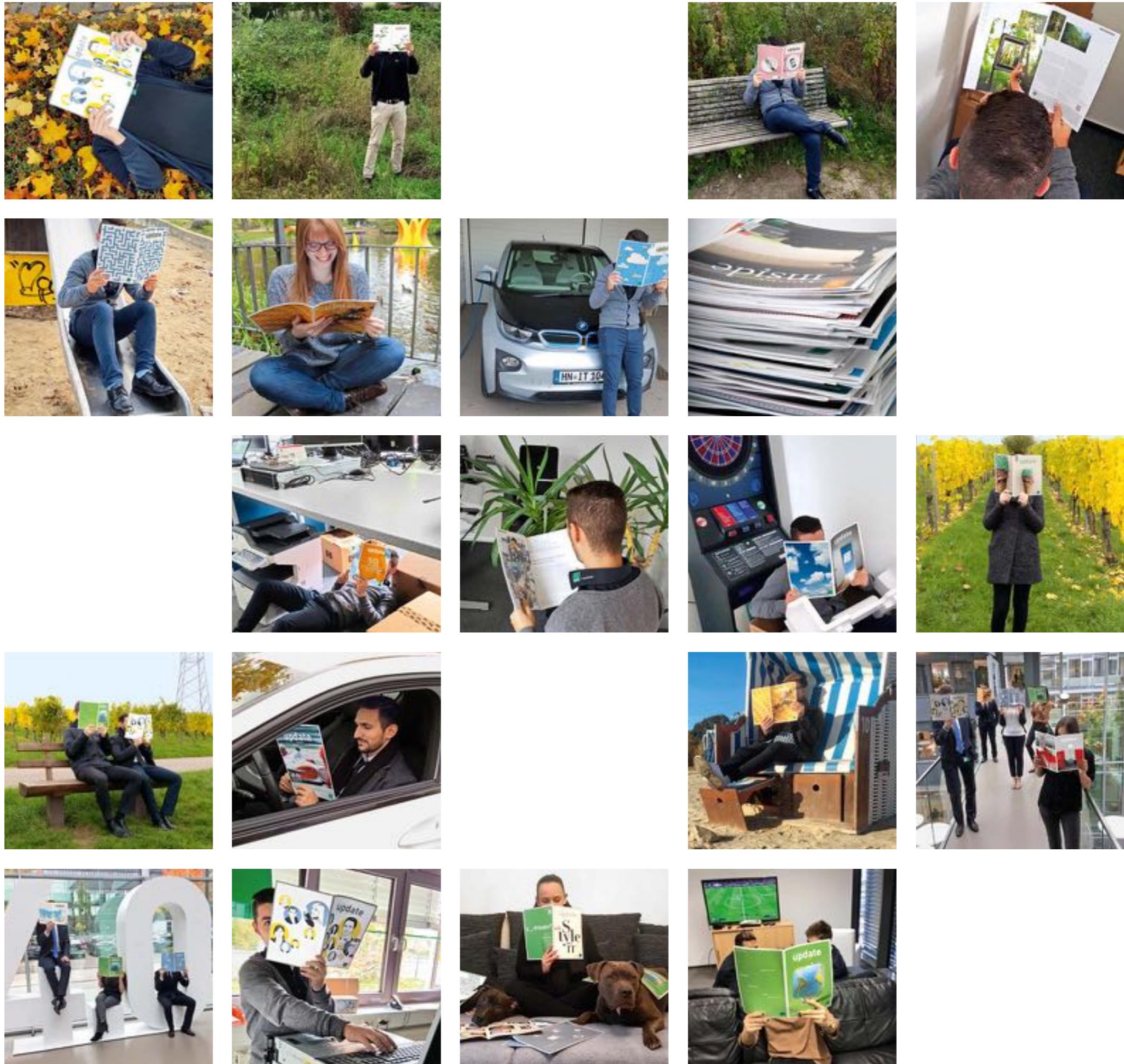
- Garantiert werbefrei.
- Vernetzt analog.
- Kommt gratis nach Hause.
- Enthält wahre Storys – auch zum Nachmachen.
- Weil es easy ist, up to date zu bleiben.
- Weil jede Seite schlauer macht.
- Weil es viermal im Jahr im Briefkasten auf mich wartet.
- Damit jeder weiß, was wir wissen.
- Weil es IT greifbar macht.
- Weil es so wunderbar menschelt.
- Weil mich die Städtetipps fürs nächste verlängerte Wochenende inspirieren.
- Weil es so viele schöne Fotos gibt.
- Weil IT Spaß machen kann.
- Weil es wie für mich gemacht ist.
- Weil ich wieder ein bisschen schlauer über Bechtle bin.
- Weil ich Dinge erfahre, die ich nie zu träumen wagte.
- Weil es so schön bunt ist.
- Weil es eben mal nicht elektronisch ist.



UND WO LEST IHR SO?

Ganz bewusst senden wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unsere Magazine – Bechtle update und Bechtle inside – nach Hause. Weil gern auch Familie und Freunde einen Blick ins Unternehmen werfen sollen. Und weil es sich auf Sofa und Sessel einfach ganz bequem lesen lässt. Gedrucktes lädt ein, sich Zeit zu nehmen. Bei

diesem Gedanken geht bisweilen die Fantasie mit uns durch. Wir stellen uns vor, wo überall das Bechtle update gelesen wird. Unsere Bechtle AZUBITS haben sich deshalb an ihren unterschiedlichen Leseorten fotografiert. Vielleicht eine Inspiration für die Lektüre dieser Ausgabe?





Stefan Krebs sprach das Grußwort beim diesjährigen „360° Technologietag für Öffentliche Auftraggeber“ am Bechtle Platz 1.

Mit Schwung, aber ohne Hast.

Als erster CIO des Landes Baden-Württemberg verantwortet Stefan Krebs seit 1. Juli 2015 die strategische Planung und Weiterentwicklung der Informationstechnik in der Landesverwaltung. Der Beauftragte der Landesregierung für Informationstechnologie bekleidet den Rang eines Ministerialdirektors im Innenministerium und verfügt über Vortragsrecht im Kabinett. In seiner Funktion übt er unter anderem die Aufsicht über die neu geschaffene Landesoberbehörde IT Baden-Württemberg (BITBW) aus und vertritt Baden-Württemberg im Bund-Länder-übergreifenden IT-Planungsrat. Beim 360° Technologietag für Öffentliche Auftraggeber am 14. Oktober in der Neckarsulmer Bechtle Zentrale trafen wir den neuen Landes-CIO zum Interview.

Herr Krebs, die ersten 100 Tage in einem neuen Amt gelten als besonders wichtig. Wie war Ihr Start als Chief Information Officer des Landes Baden-Württemberg? Es war ein hochinteressanter und spannender Auftakt. Gleichzeitig zu meinem Amtsantritt am 1. Juli

erfolgte die Gründung der BITBW – so konnte ich vom ersten Tag an viele Eindrücke aufnehmen. Zudem hatte ich die Gelegenheit, mich in die finalen Abstimmungen zwischen den Ressorts hinsichtlich des künftigen E-Government-Gesetzes einzubringen. Wichtig war auch, mit meinem Team bereits die ersten Monate zu nutzen, um die Eckpunkte für eine übergreifende IT-Strategie des Landes zu entwerfen. Sie fassen die Grundzüge einer wirtschaftlichen, nachhaltigen, zukunftsorientierten und „grünen“ IT zusammen. Es ist uns auch gelungen, diese Eckpunkte recht schnell zu verabschieden und in Kraft zu setzen.

In der BITBW sollen die bislang dezentralen IT-Einheiten der Landesverwaltung schrittweise zusammengeführt werden. Eine Mammutaufgabe? Ja, in der Tat ist das eine große Aufgabe. Hier wird sehr viel Überzeugungsarbeit nötig sein und auch auf technischer Seite wird sicherlich eine Weiterentwicklung erforderlich sein, um die geplante Neuordnung der Landes-IT realisieren zu können. Aber das Ziel liegt klar vor uns: Die BITBW soll zum leistungsfähigen Systemhaus des Landes Baden-Württemberg werden, das alle Einrichtungen und Dienststellen der Landesverwaltung mit IT-Dienstleistungen versorgt.

Wie viele PC-Arbeitsplätze könnte diese gebündelte Zuständigkeit betreffen? Die gesamte Landesverwaltung umfasst etwa 100.000 IT-Arbeitsplätze, am Schreibtisch wie auch mobil genutzte Geräte. Diese Zahl steckt auch den potenziellen Rahmen für die Tätigkeit der BITBW ab.

Sie haben bereits in Ihren früheren Funktionen IT-Infrastrukturen strategisch entwickelt. Was unterscheidet die IT der Landesverwaltung von den Infrastrukturen in privatwirtschaftlichen Unternehmen? Die Strukturanforderungen an die Informationstechnologie unterscheiden sich nicht wesentlich voneinander. Natürlich tritt die Landesverwaltung nicht im klassischen Sinn wie ein Unternehmen auf. Das bedeutet zum Beispiel, dass Teile der Landesverwaltung IT für ihren eigenen besonderen Bedarf beschafft haben, ohne dabei den gemeinsamen Bedarf im Blick zu haben. Das erklärt die historisch gewachsene Heterogenität der bestehenden Infrastrukturen. Die Standardisierung der IT der Landesverwaltung ist ein notwendiger Schritt.

„Die BITBW soll zum leistungsfähigen Systemhaus des Landes Baden-Württemberg werden, das alle Einrichtungen und Dienststellen der Landesverwaltung mit IT-Dienstleistungen versorgt.“

Stefan Krebs, CIO des Landes Baden-Württemberg

Einen landeseinheitlichen PC-Arbeitsplatz halte ich für erstrebenswert – selbstverständlich in unterschiedlichen funktionalen Ausprägungen wie einem Standard- und einem mobilen Arbeitsplatz.

Ihr Anspruch ist, eine IT zu gestalten, die Wirtschaft und Bürgern einen leichten Zugang zur Verwaltung ermöglicht. Welche Art von neuen Diensten erwartet uns in der Zukunft? Klar ist, dass die elektronische Kommunikation zwischen Bürgern und der Verwaltung ebenso wie zwischen Wirtschaft und Verwaltung weiter verbessert werden muss. Das betrifft zum einen die Ebene der Information: Bürger sollen sich schnell und gezielt zu Themen der Landesverwaltung informieren können. Der zweite wesentliche Aspekt ist, mehr digitale Transaktionen zu ermöglichen, sodass sich einfache Verwaltungsabläufe von zu Hause aus anstoßen lassen. Mit beiden Punkten verbunden ist die verstärkte Unterstützung von mobilen Plattformen. Eine besondere Herausforderung liegt darin, dass elektronische Verwaltungsvorgänge vereinfacht werden müssen, um bei den Bürgern Akzeptanz zu finden. Gleichzeitig ist eine sichere Durchführung von größter Bedeutung – Stichwort: Authentifizierung. Hier kann eine differenzierte Sicht auf Verwaltungsprozesse hilfreich sein, um zu pragmatischen Lösungen zu kommen, die dennoch ein hinreichendes Maß an Sicherheit ermöglichen. Von den mehr als 1.000 Verwaltungsprozessen gibt es sicher einige, die man vereinfacht elektronisch abbilden könnte. Hier fehlt noch ein wenig der Antrieb. Der kann aber nicht allein aus der technischen Warte kommen, sondern erfordert ein gemeinsames Vorgehen aller Beteiligten.

Das Thema IT-Sicherheit hat sich als ökonomisch, politisch und gesellschaftlich relevantes Thema fest etabliert. Wie stellt sich das Land Baden-Württemberg in dieser Hinsicht auf? IT-Sicherheit ist ein wesentliches Ziel für die Landesverwaltung. Wir verfügen über eine entsprechende Security-Organisation, die derzeit auf den Prüfstand gestellt wird. Falls sich zusätzlicher Handlungsbedarf ergeben sollte, werden wir diese Themen sofort angehen.

Baden-Württemberg fördert das Thema Industrie 4.0 nach Kräften. Der Ministerpräsident pflegt Kontakte ins Silicon Valley und düst per autonom gesteuertem

Lkw über die A8. Versprechen Sie sich aus der Begeisterung für digitale Innovation auch Rückenwind für Ihre Arbeit? Die Digitalisierung ist ein Megatrend und erfährt eine hohe Wertschätzung, insbesondere im Bereich der Wirtschaftsförderung. Jedoch steht meine Aufgabe weiterhin in Konkurrenz zu anderen politischen Themen und muss beharrlich vertreten werden. Durch die Schaffung der Position des CIO und des entsprechenden Verfügungsrahmens wurde jedoch ein klares Signal gesetzt und diesen Schwung nehme ich mit in meine Arbeit.

Was motivierte Sie, nach mehr als zwei Jahrzehnten in den öffentlichen Bereich zurückzukehren? Ich habe lange Zeit in Hannover gelebt und viel von Deutschland gesehen – im Herzen bin ich aber immer Baden-Württemberger geblieben und ich fühle mich mit meiner Heimat sehr verbunden. Auch deshalb habe ich bewusst nach einer neuen Aufgabe im Süden gesucht. Der Gestaltungsraum meiner neuen Aufgabe ist sehr groß, ebenso ihre Bedeutung. Das treibt mich an.

Gibt es „schwäbische“ Tugenden, die in der Informationstechnologie generell hilfreich sind? Zu den Erfolgsfaktoren in der IT zählen vor allem technisches Verständnis und ein geordneter Umgang mit Technologien. Das lässt sich weniger an persönlichen Tugenden festmachen, sondern betrifft die Kenntnisse und Fähigkeiten eines Menschen. Wenn ich aber an die Grundthemen Verlässlichkeit, solides Planen oder an mein Motto „Mit Schwung, aber ohne Hast“ denke, passt das sicher ganz gut in ein schwäbisches Meinungsbild.

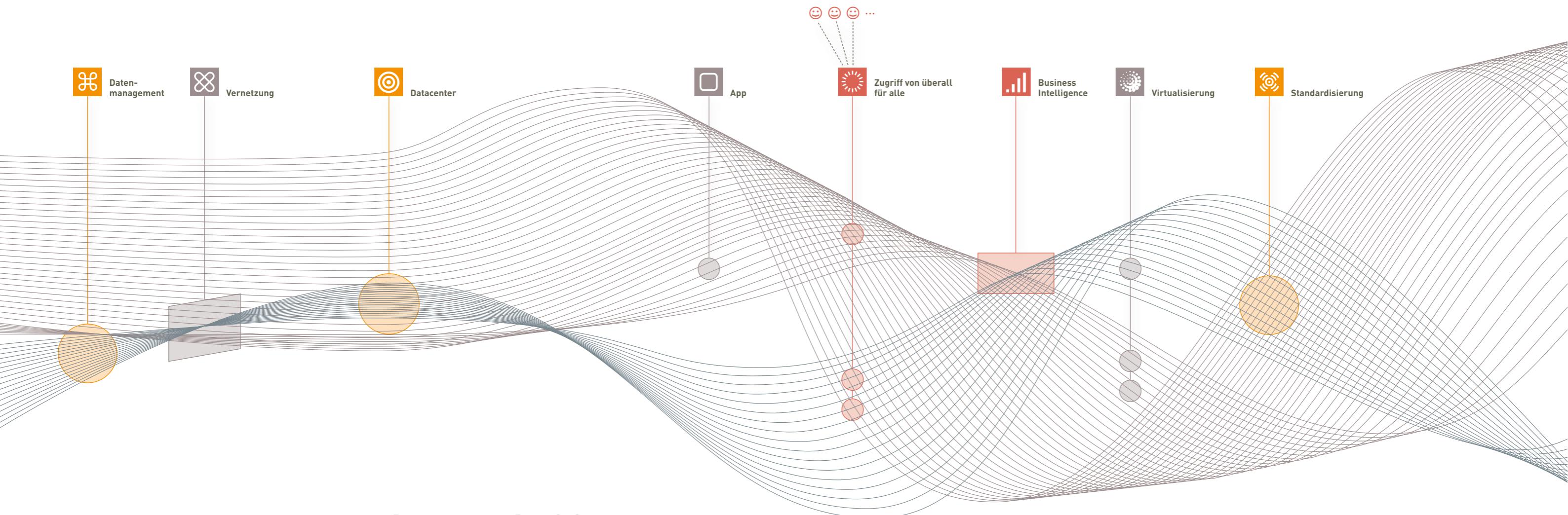
Stefan Krebs, Jahrgang 1960, ist in Neckarsulm aufgewachsen und studierte an der Hochschule für Öffentliche Verwaltung in Ludwigsburg. Nach mehreren Jahren als Entwickler und Projektleiter bei der Datenzentrale Baden-Württemberg und einem Regionalen Rechenzentrum wechselte er 1990 in den Bankensektor. Seit 2001 war er in unterschiedlichen Führungspositionen bei der Finanz Informatik, dem IT-Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe, in Hannover tätig, zuletzt als Zentralbereichsleiter Informationssicherheits- und Risikomanagement. Stefan Krebs lebt mit seiner Familie in Lauffen am Neckar.



Natalie Schuster ■ Mein Alter: 31. ■ Meine Position bei Bechtle: Junior VIPM Lenovo. ■ Mein Geburtsort: Heilbronn. ■ Mein Lieblingsbuch: Schwestern komm stirb mit mir – Karen Sander. ■ Meine Lieblingsstadt: Hamburg. ■ Meine liebsten Hobbys: Jumping, Laufen, Lesen. ■ Dieser Wert ist mir wichtig: Ehrlichkeit. ■ Dafür lasse ich alles stehen und liegen: Ein richtig gutes Rindersteak. ■ Wenn ich könnte, wie ich wollte: Würde ich am Meer leben. ■ Meine Lieblings-Website: Chefkoch.de ■ Mein Traum vom Glück: Gesundheit bis ins hohe Alter. ■ Meine Ziele im Job: Mit Freude bei der Arbeit immer besser werden. ■ Mein Motto: Wer nicht genießt, wird ungenießbar. ■ Mein bislang schönstes Reiseziel: Segeltörn durch die Seychellen. ■ Mein Bechtle Highlight: Acht sehr erfolgreiche Jahre mit Lenovo bei Bechtle. ■ Das hat noch nie geklappt: Mit dem Klingeln des Weckers aufstehen. ■ 10 Jahre Bechtle update: 10 Jahre gute Unterhaltung!



Kevin Peacock ■ Mein Alter: 29. ■ Meine Position bei Bechtle: Product Manager Lenovo/Apple. ■ Mein Geburtsort: Smithfield, North Carolina, USA. ■ Meine Lieblingsstadt: Wilmington, North Carolina, USA. ■ Mein erstes Geld verdiente ich durch: Pizza ausliefern. ■ Mein liebstes Hobby: Smartphones testen. ■ Meine Lieblings-App: Google Maps. ■ Mein Lieblingsgetränk: Sprite. ■ Das kann mir gestohlen bleiben: Mein erstes Auto. ■ Meine Lieblings-Website: Engadget.com ■ Mein Traum vom Glück: Jedes neue Smartphone testen zu können. ■ Mein Motto: The future belongs to those who prepare for it today. ■ Meine erste CD: Puff Daddy – No Way Out. ■ Mein bislang schönstes Reiseziel: Crystal Coast, North Carolina, USA. ■ Dort möchte ich noch hin: Neuseeland. ■ Was ich mir fest vornehme: App-Programmierer werden. ■ 10 Jahre Bechtle update: A part of the Bechtle story!



Bechtle Innovationspreis 2016: IuK-Strukturen in Forschung & Lehre.

Zum zweiten Mal schreibt die Bechtle AG den „Innovationspreis für Informations- und Kommunikationsstrukturen in Forschung & Lehre“ aus. Gesucht werden herausragende, innovative Projekte und Projektpläne, die in besonderer Weise einen technischen und organisatorischen Fortschritt für die IuK-Versorgung an deutschsprachigen Hochschulen und Forschungseinrichtungen umsetzen.

Hervorragende Arbeit würdigen. „Wir möchten die Mitarbeiter an den Hochschulen motivieren und ihre hervorragende Arbeit würdigen, die viel zu selten hervorgehoben wird. Außerdem liegt uns im Sinn eines nachhaltigen Wissenstransfers auch der Austausch innerhalb der Community am Herzen“, erklärt Gerhard Marz, Bereichsvorstand Öffentliche Auftraggeber bei Bechtle.

Die eingereichten Projekte werden durch eine Jury beurteilt, die sich aus hochkarätigen Vertretern aus Industrie, Hochschulen und Interessenverbänden zusammensetzt. Das Preisgeld in Höhe von 4.000 Euro wird auf bis zu drei Projekte verteilt. Primär werden der Innovationsgrad des Projekts sowie der Nutzen für Studierende, Lehrende, Forschende oder die Verwaltung der betreffenden Hochschule oder Forschungseinrichtung bewertet.

2015 wurde der Preis erstmals vergeben. Den ersten Platz erreichte die Universität Potsdam für ihre App Mobile.UP. Sie bietet Studierenden, Mitarbeitern und Gästen

auch unterwegs umfassenden Zugriff auf die IT-Dienste der Hochschule. Den zweiten und dritten Platz belegten die Universitäten Freiburg und Bayreuth.

Bewerbungskriterien für den Innovationspreis. Die Bewerbungsunterlagen müssen bis zum 15. Januar 2016 elektronisch an innovationspreis@bechtle.com eingereicht werden. Die Benachrichtigung erfolgt bis zum 5. Februar 2016. Teilnehmen können alle deutschsprachigen Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Die Darstellung des abgeschlossenen, geplanten oder bereits in der Umsetzung befindlichen Projekts sollte den Umfang von vier DIN-A4-Seiten (rund 2000 Wörter) nicht überschreiten. Dabei sollen kurz und prägnant Ausgangssituation, Projektziel, Projektlaufzeit und -finanzierung sowie Herausforderung, Lösung und Nutzen des Projekts erörtert werden. Auf dem Deckblatt sollen der Name der Hochschule/Forschungseinrichtung, der Projektname, die Projektmitarbeiter und die Kontaktperson hinterlegt werden.

Die Preisverleihung findet im Rahmen der Veranstaltung „Bechtle 360° Forschung & Lehre“ am 22. und 23. Februar 2016 in der Bechtle Zentrale in Neckarsulm statt. Zum vierten Mal lädt die Bechtle AG Vertreter der Rechenzentren deutschsprachiger Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu Austausch, Diskussion und Wissenstransfer ein. Eine Anmeldung zur Veranstaltung ist möglich unter: bechtle.com/events/360-forschung-und-lehre



Atea Atea ist führender IT-Supplier in den skandinavischen und baltischen Ländern. Das Unternehmen wurde 1968 gegründet und beschäftigt heute rund 6.600 Mitarbeiter, darunter 3.700 Consultants mit gut 7.500 Zertifizierungen. Atea hat 90 Standorte in Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland, Litauen, Lettland und Estland und bietet Kunden IT-Produkte aller führenden Hersteller sowie IT-Infrastruktur-Services. atea.com



PC Connection PC Connection gehört laut Fortune zu den 1.000 größten Unternehmen der Vereinigten Staaten und umfasst drei Vertriebsgesellschaften: PC Connection Sales Corporation, MoreDirect, Inc. und GovConnection, Inc. Das Unternehmen wurde 1982 gegründet, beschäftigt über 2.000 Mitarbeiter und erzielte 2014 einen Umsatz von rund 2,5 Milliarden US-Dollar. Alle drei Unternehmen liefern individuell konfigurierte PC-Systeme im 24-Stunden-Service. pcconnection.com



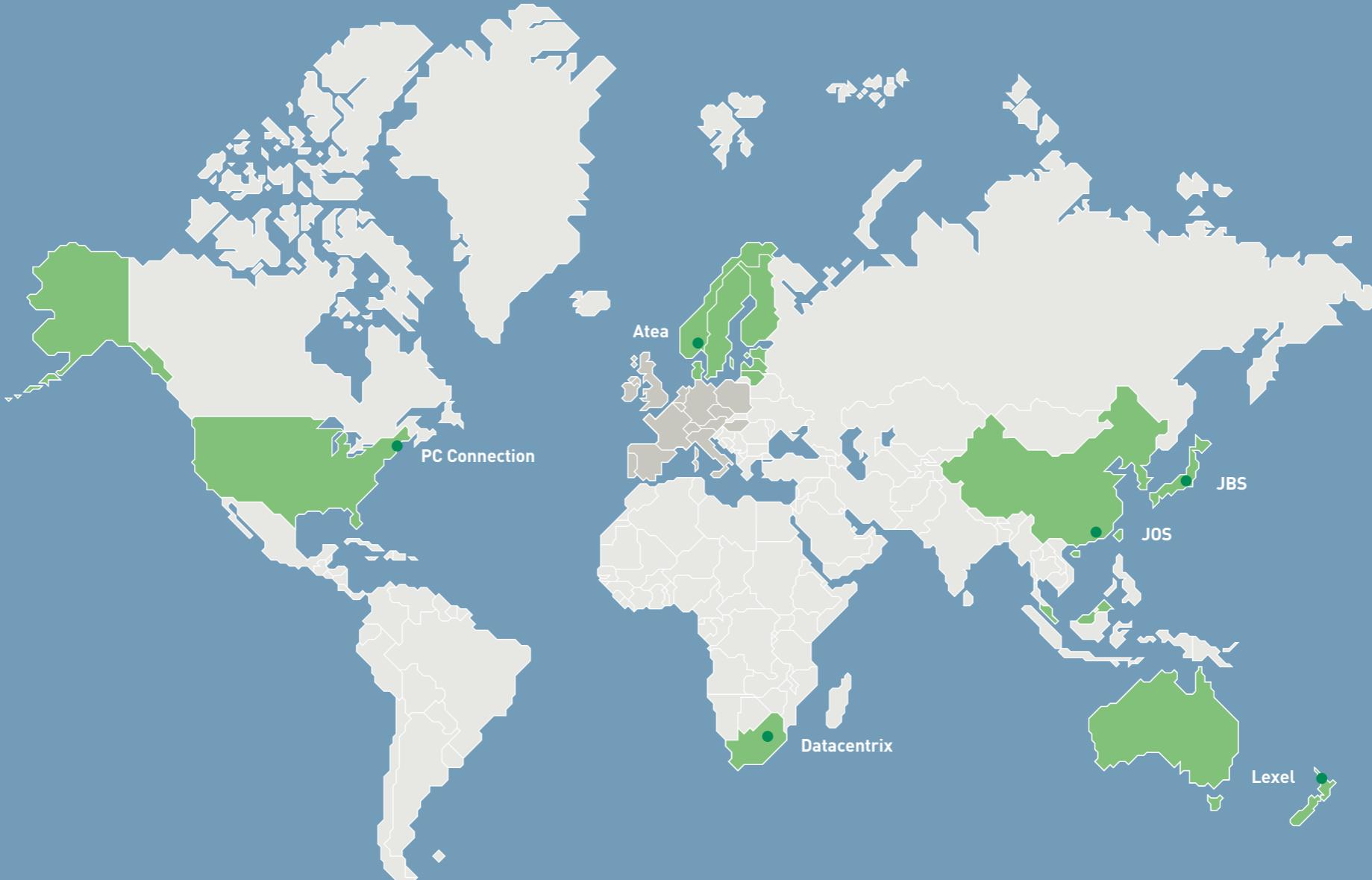
datacentrix Datacentrix ist ein großer IT-Systemintegrator in Südafrika, hat seinen Hauptsitz in Midrand und ist seit 17 Jahren als IT-Dienstleister tätig. Die 1.100 Mitarbeiter bieten IT-Infrastruktur, IT-Lösungen und Managed Services für Unternehmen und öffentliche Auftraggeber. Durch Kundenorientierung, hohe Servicequalität und starke Partnerschaften mit Herstellern und Kunden hat sich Datacentrix als innovativer Lösungsintegrator im Markt etabliert. datacentrix.co.za

Bechtle Global IT Alliance (GITA).

Sie sind weltweit aufgestellt? Wir auch. Mit eigenen Standorten betreut Bechtle seine Kunden bereits in 14 Ländern Europas. Und seit 2014 auch rund um den Globus – durch aktuell sechs IT-Allianzen mit starken Partnern auf fünf Kontinenten. Dabei können sich unsere Kunden weltweit auf die gewohnte Qualität von Bechtle verlassen. Jeder unserer Partner ist sorgsam ausgewählt und erfüllt unsere hohen Standards in Sachen Service, Prozesse und Portfolio. Unser gemeinsames Ziel: die umfassende, internationale Betreuung global aufgestellter Kunden.

→ Ihr Ansprechpartner:
Sonia Ranwez,
Global Alliance Management,
Bechtle E-Commerce Holding AG,
sonia.ranwez@bechtle.com

→ Mehr Informationen online unter:
bechtle.com/unternehmen/bechtle-global-it-alliance-gita



JBS JBS mit Hauptsitz in Tokio gehört zu den großen IT-Infrastrukturanbieter in Japan. Gegründet 1990, beschäftigt das Unternehmen rund 770 Mitarbeiter und verfügt über weitere Standorte in den USA, China und Singapur. Als strategischer Partner aller wichtigsten IT-Hersteller bietet JBS neben der Beschaffung von IT-Infrastruktur auch IT-Systemintegration und IT-Services. Daneben verfügt JBS über Spezialisten für Applikationsentwicklung, ERP- und CRM-Lösungen. jbs.co.jp



jos Jardine OneSolution mit Hauptsitz in Hongkong zählt zu den führenden Anbietern von IT-Produkten und IT-Services in Asien. Das Unternehmen wurde in den frühen 1950er-Jahren gegründet und beschäftigt aktuell mehr als 3.000 Mitarbeiter an 14 Standorten in China, Hongkong, Macau, Singapur und Malaysia. Das Unternehmen ist strategischer Partner der wichtigsten IT-Hersteller. Das Portfolio umfasst die Beschaffung von IT-Infrastruktur, IT-Systemintegration und IT-Services. jos.com



LEXEL Lexel mit Sitz in Auckland gehört zu den größten IT-Suppliern in Neuseeland und Australien. Das Unternehmen wird seit 1987 unverändert von der Gründerfamilie geführt, beschäftigt rund 120 Mitarbeiter und ist strategischer Partner der wichtigsten IT-Hersteller. Lexel ist flächendeckend in den wirtschaftlich bedeutsamen Regionen von Neuseeland und Australien tätig. Zum Portfolio gehören Beratung, Beschaffung und Implementierung von IT-Infrastruktur sowie die nachgelagerten Support-Dienstleistungen. lexel.co.nz



„Wir führen in diesem Jahr mit Alfresco ein neues ECM- und Archivsystem ein und haben vorausschauend nach einer modernen Speicherlösung gesucht, die unsere bestehende, systematisch gewachsene Landschaft konsolidiert und uns gleichzeitig technologisch fit und flexibel für die kommenden Jahre macht.“

Robert Ranftler, Bereichsleiter IT bei Salzburg Wohnbau



Salzburg Wohnbau schafft Freiraum für mehr Performance und Innovation.

Wer wie die Salzburg Wohnbau GmbH Immobilienprojekte erfolgreich realisiert, weiß genau: Der vorhandene Platz muss effizient und sinnvoll genutzt werden. Das hat der Salzburger Dienstleister jetzt bei seinem eigenen Rechenzentrum erkannt und die veraltete Speicherlandschaft modernisiert. Das Ergebnis: Aus drei Systemen wurde eins. Und es wurde Platz geschaffen für neue Anwendungen, allen voran für die revisionssichere Archivierungssoftware Alfresco und weitere IT-Innovationen wie die neue Kunden-App „Alfred“.

„Wir führen in diesem Jahr mit Alfresco ein neues ECM- und Archivsystem ein und haben vorausschauend nach einer modernen Speicherlösung gesucht, die unsere bestehende, systematisch gewachsene Landschaft konsolidiert und uns gleichzeitig technologisch fit und flexibel für die kommenden Jahre macht“, erklärt Robert Ranftler, Bereichsleiter IT bei Salzburg Wohnbau und Projektmanager der Speichermodernisierung, die Ausgangssituation. Wichtig: Das System sollte in der Lage sein, alle Applikationen auf einem einzigen Speichersystem granular, aber höchst ausfallsicher zu betreiben, und überdies die großen Leistungsansprüche der Applikationen nicht nur heute, sondern auch in Zukunft sicher abdecken. Nach drei Monaten und dem Vergleich von unterschiedlichen Speichersystemen stand für den Immobiliendienstleister fest: Wir bauen auf HP! Zum Zug kam dabei

Sicher und überall verfügbar. Ob Bauplanung, die ERP-Systeme oder die digitale Kommunikation – alle geschäftskritischen Anwendungen laufen heute über das neue Speichersystem. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kunden und Lieferanten gleichermaßen greifen rund um die Uhr auf wichtige Daten zu. „Wir haben es wirklich geschafft, die Umgebung so weit zu automatisieren, dass wir uns heute tatsächlich kaum noch um den reinen IT-Betrieb kümmern müssen, sondern vielmehr unsere Abteilungen mit unseren Ideen und Technologien unterstützen können“, zeigt sich Robert Ranftler sichtlich stolz. Dank der neuen HP-Lösung werden nun die Daten der 3PAR regelmäßig auf dem HP StoreOnce 4500 System gesichert und stehen somit jederzeit für einen einfachen Recovery-Prozess zur Verfügung. Auf das Thema

Software Suite erreicht. Sie speichert die Daten nicht nur ab, sondern priorisiert sie dank automatischem Tiering für jede Applikation, um den Zugriff und die Verfügbarkeit effizient zu gestalten. Sollte einmal ein Performance-Engpass aufgrund eines ungeplanten zusätzlichen Datenzuwachses auftreten, lässt sich die HP 3PAR Lösung schnell und einfach adaptieren. Für die Übersicht sorgt zudem die Reporting Suite, die es ermöglicht, Auslastungen und Benutzung übersichtlich darzustellen und auch historische Daten jederzeit im Zugriff zu haben. „3PAR gibt uns als einziges System die Freiheit, in jede beliebige Richtung zu skalieren. Die Performance bei den Datenbanken und die Möglichkeit, im laufenden Betrieb mit nur wenigen Mausklicks die Systeme anzupassen, haben mich wahrlich beeindruckt. Provisioning at its best“, zeigt sich Robert Ranftler begeistert. Dies sieht auch Klaus Radlinger als entscheidenden Punkt bei diesem Projekt: „Bei innovativen Unternehmen wie Salzburg Wohnbau, die eine Vielzahl virtueller Maschinen, Datenbanken und moderner Anwendungen im Kundenservice betreiben, dürfen nicht plötzlich unwichtige Applikationen ein System verlangsamen oder blockieren. Unsere Technologien stellen nun sicher, dass jede Anwendung die genau für sie abgestimmte Leistung erhält“, so der Projektmanager Storage Austria von HP.

In alle Richtungen skalierbar. Flexibilität auf den Systemen wurde durch die in der neuen Speicherlösung integrierte Data Optimization

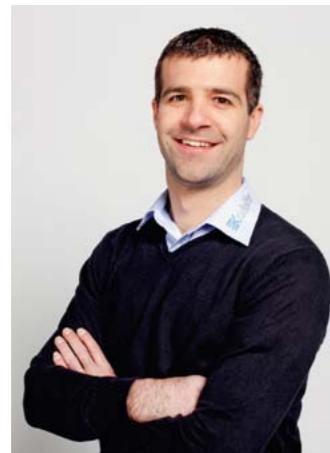
Virtualisierung legte Robert Ranftler großen Wert. So wurde VMware in vollem Umfang in die Speicherumgebung integriert. Mit HP 3PAR ist Salzburg Wohnbau hier anderen Systemen einen großen Schritt voraus. Datenmobilität und Zugriff von überall und auf jedem Device spielen im Geschäft von Salzburg Wohnbau eine wichtige Rolle. Ob im Büro, beim Kunden vor Ort oder durch den Kunden selbst – Ziel ist es, dass die Daten dort eingegeben und gleichzeitig im System verarbeitet werden können, wo sie anfallen. Wie bedeutend das wirklich ist, belegt der IT-Chef mit einem Fingerzeig auf die eigene Entwicklungsabteilung. „Auch wenn der persönliche Kontakt niemals gänzlich ersetzt wird bei uns, so passiert vieles im modernen Leben über digitale Anwendungen, so auch beim Immobilienmanagement. Mit „Alfred – dem Objektmanager der Zukunft“ beispielsweise, einer Web App, die wir bei uns im Haus entwickelt haben, ermöglichen wir unseren Kunden direkte Zugriffe auf die kundenspezifischen Daten ihrer Wohnung. So ist die zeitnahe Organisation rund um Dienstleistungen wie Abrechnung oder Schlüsselbestellung kein großes Thema mehr“, so Robert Ranftler.

Gelebte Kooperation sorgt für Zukunftssicherheit. Bereits seit einigen Jahren pflegen Salzburg Wohnbau, HP und das Bechtle IT-Systemhaus Österreich eine professionelle Partnerschaft. Das hat sich auch bei diesem Projekt ausgezahlt, wie Robert Ranftler betont: „Wenn man sich kennt und sich aufeinander verlassen kann, dann werden aus Hürden spannende Aufgaben, die schnell und unbürokratisch erledigt werden.“

So waren zum Beispiel Flash-Speicher und Solid State Disk (SSD) zu Beginn nicht das große Thema. Mit Blick nach vorn jedoch wurde erkannt, dass sich die Vorbereitung auf diese Technologie lohnen könnte, da sie drauf und dran ist, sich zum Standard der Zukunft zu machen. Umso besser, dass die HP 3PAR Lösung als Hybrid-Flash-System ausgelegt ist und somit nicht nur SSD als Cache, sondern auch als absolut performantes Storage Tier zur Verfügung stellt. Sollte in Zukunft SSD-Speicher der Standard sein, können die Kapazitäten jederzeit erweitert werden, ohne in Controller-Engpasse zu laufen. Die Rückmeldungen durch die Anwender der digitalen Services lassen darauf schließen, dass sich die Investitionen in die neue, moderne IT-Umgebung bereits gelohnt haben. So gingen die Meldungen über langsame Applikationen zurück, die Zufriedenheit in der Nutzung der Dienste ist parallel dazu stark gestiegen. „Innovationen zu forcieren und Services im Sinn der Kunden weiterzuentwickeln ist nur dann möglich, wenn die IT-Infrastruktur leistungsfähig genug ist, um diese Schritte mitzugehen. Wir jedenfalls sind nun gerüstet für diese innovative Zukunft und freuen uns selbst darauf, diese endlich mitzugestalten“, erklärt Robert Ranftler abschließend.

→ Ihr Ansprechpartner:

Bernd Kuchar, Bechtle IT-Systemhaus Österreich,
bernd.kuchar@bechtle.com



„Wenn mich heute Interessenten fragen, was ich nach so vielen Jahren von SOLIDWORKS-Produkten und der Zusammenarbeit mit der Solid Solutions halte, dann sage ich sofort: sehr empfehlenswert!“

Simon Kradolfer, Geschäftsführer Kradolfer AG



SOLIDWORKS Electrical bringt Zeitvorteile und professionalisiert die Kommunikation.

Begonnen hat alles 1946 mit einer kleinen Dorfschmiede im schweizerischen Obfelden. In den vergangenen 70 Jahren hat sich die Kradolfer AG zu einem hochmodernen Familienunternehmen entwickelt, das auf Entwicklung, Herstellung, Verkauf und Instandhaltung von leistungsstarken Reinigungsanlagen spezialisiert ist.

Früh setzte die Kradolfer AG Mechanisches CAD (MCAD) ein – auf AutoCAD 2D folgte die 3D-CAD-Software SOLIDWORKS. Nach Prüfung mehrerer Systeme überzeugte SOLIDWORKS durch seine Fülle an Möglichkeiten, die einfache Bedienbarkeit und ein exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis. Simon Kradolfer bestätigt: „SOLIDWORKS bietet uns auch während der Bearbeitung komplexer Projekte einen Funktionsumfang, der alle Wünsche bedient.“

SOLIDWORKS Electrical Schematic ergänzt MCAD passgenau. Darauf aufbauend setzte das Unternehmen auf das ECAD-System SOLIDWORKS Electrical Schematic und löste damit die bisher genutzte Software ab. „Der passgenaue Funktionsumfang und die Aussicht, dass jetzt mit einer Gesamtlösung für die mechanische und elektrische Entwicklung gearbeitet werden kann, überzeugten mich sofort“, so der Geschäftsführer. Kurze Einarbeitungszeiten und schnelles, produktives Arbeiten waren auch durch die leicht bedienbare Benutzeroberfläche gewährleistet. Statt einer übergroßen Auswahl stehen dem Nutzer nur die Werkzeuge zur Verfügung, die für die Bearbeitung erforderlich sind. Das beschleunigt Routinen und steigert die Effizienz.

Jede Ebene kann vom Anwender angepasst werden, ein individualisiertes Werkzeug entsteht.

Ebenso lassen sich die Daten von Kunden und Lieferanten einbinden: In den ECAD-Unterlagen kann festgelegt werden, welches Produkt von welchem Lieferanten an welcher Stelle benötigt wird. Alle Elemente in SOLIDWORKS Electrical Schematic sind „intelligent“: Wird an einer Stelle etwas geändert, aktualisieren sich automatisch alle Unterlagen, die damit in Beziehung stehen.

Arbeitsprozesse beschleunigen. Die Entwicklung einer Reinigungsanlage für Betonmischer verdeutlicht, wie SOLIDWORKS CAD und SOLIDWORKS Electrical Schematic die Arbeitsprozesse beschleunigen. In dem Projekt sollten zwei Reinigungseinheiten mit je fünf durch SPS angesteuerten Waschköpfen an einen Betonmischer montiert werden. Um die Reinigungsqualität zu garantieren, mussten Leistungsdaten eingehalten werden. Zudem sollte die Anlage einfach, funktional und robust sein, die Sicherheit des Bedienpersonals garantieren und den vorgegebenen Raumbedarf einhalten.

Simon Kradolfer: „Früher haben wir in der Werkstatt erst die Prototypen solcher Anlagen gebaut und danach die Zeichnungen sowie Elektro- und Hydraulikschemata erstellt.“ Dank SOLIDWORKS CAD und SOLIDWORKS Electrical Schematic konnte dieser Prozess umgekehrt werden: „Wir haben die Reinigungsanlage zuerst komplett in MCAD und ECAD konzipiert. Machbarkeit und Dimensionierungen wurden sofort erkennbar. Kabelbaumkonfektionierung und -dimensionierung wurden bereits früh optimiert.“ Anschließend wurde die Anlage mit dem Kunden am Bildschirm begutachtet und der

letzte Schliff gegeben. Auch die Kommunikation mit den Projektteilnehmern war einfacher: Bei gemeinsamen Terminen wurden SOLIDWORKS CAD und SOLIDWORKS Electrical Schematic per Knopfdruck auf Englisch, Französisch oder Italienisch umgestellt. „Insgesamt konnten wir die Reinigungsanlage professioneller und schneller entwickeln. Das führte zu großer Zufriedenheit beim Kunden und hat unsere Position für Folgeaufträge gestärkt.“

Schnellere Konstruktion durch professionelle Kommunikation. Was anfangs noch als „nette Beigabe“ wahrgenommen wurde, ist heute fester Bestandteil der Kommunikation. Denn dank SOLIDWORKS Electrical Schematic lassen sich Stück-, Bestell- und Ersatzteillisten sowie Klemmpläne per Knopfdruck erzeugen. Mit grafischen Elementen aus dem MCAD werden komplexe Sachverhalte verständlich visualisiert. Das beschleunigt den Projektlauf. „Unsere Kunden haben die Professionalisierung unserer Kommunikation sofort bemerkt und äußerst positiv bewertet“, ergänzt Simon Kradolfer. Auch die Zeiterparnis ist groß: „Ich schätze den Zeitvorteil in der mechanischen und elektrischen Konstruktion auf mindestens 30 Prozent.“

Schulungen erschließen vollen Funktionsumfang. Gern greift der Unternehmer auf die Schulungsangebote der Solid Solutions AG zurück. Denn ineffiziente Routinen schleichen sich in der täglichen Arbeit ein. In Schulungen kommt das Aha-Erlebnis, wenn Ausbilder zeigen, wie schnell und einfach mit einer bisher ungenutzten Funktionalität zum Ziel gelangt werden kann. „Solid Solutions führt Schulungen bei uns im Haus durch. So können wir direkt in laufende Projekte einsteigen und erhalten nachhaltige Antworten, die haften bleiben“, ist sich Simon Kradolfer sicher. Ebenso schätzt er die Zuverlässigkeit der Hotline. „Die offene, freundliche und kompetente Beratungsatmosphäre zieht sich wie ein Band durch unsere Geschäftsbeziehung. Wenn mich heute Interessenten fragen, was ich nach so vielen Jahren von SOLIDWORKS-Produkten und der Zusammenarbeit mit der Solid Solutions halte, dann sage ich sofort: sehr empfehlenswert!“

→ Ihr Ansprechpartner:
Susanne Eickhoff, Marketing, Solid Solutions AG,
susanne.eickhoff@solidssolutions.ch



Der Fokus der **Kradolfer AG** richtet sich auf Hochdruckanlagen. Die Kunden kommen vor allem aus der Lebensmittelindustrie, der Bau- und Betonindustrie sowie der chemie-losen Unkrautvertilgung. Das Produktionsziel der Reinigungsanlagen der Kradolfer AG

besteht darin, den Trinkwasserbedarf für die Reinigung zu minimieren, die Unterhalts- und Betriebskosten zu senken und den Energieverbrauch durch frequenzgeregelte Antriebe zu optimieren. kradolferag.ch

Beim ersten Mal ist die Freude am größten. Sagt man.

Wir finden, dass auch eine Wiederholung spitze ist.

Erneut steht Bechtle auf Platz eins der größten deutschen IT-Systemhäuser. Unseren Kunden von Herzen:

DANKESCHÖN.

Ihr starker IT-Partner.
Heute und morgen.



LIES WEITER.

Neulich in einer Kochrunde kamen wir irgendwann aufs Lesen. Was bei mir im Moment so neben dem Bett liege, wollte eine Freundin wissen. Meine spontane Antwort ging ungefähr so: „Gerade zwei Bücher, paar Magazine, mein E-Reader – na ja, meist auch noch Laptop und iPhone.“ Später, beim Einräumen der Spülmaschine, fiel mir auf, dass ich auf die Frage nach Inhalten mit einer Aufzählung von Medien geantwortet hatte. Aber wie liest man denn nun heute?

Es ist tatsächlich passiert. Rasend schnell sogar. Wir kommunizieren völlig anders als noch vor zehn Jahren. Einkaufen, Bewerben, Verlieben – alles hat sich verändert, täglich kommt Neues hinzu. Auch beim Lesen, einer unserer grundlegenden Kulturtechniken. Wer digital liest, muss nicht mehr zwingend dem linearen Verlauf eines gedruckten Textes folgen. Wissenschaftliche Untersuchungen scheinen dabei einen Trend von der Tiefe an die Oberfläche zu belegen: Digitale Texte werden eher gescannt als gelesen, ständig wird zwischen einzelnen Abschnitten, Bildern, Grafiken, Videos oder Sounds hin- und hergesprungen. Und es gibt noch mehr Ablen-

kungen. Eine Studie am College of Arts & Science der American University in Washington untersuchte das Leseverhalten von Studenten – und konnte zeigen, dass neun von zehn Studienteilnehmern ins Web abdriften, während sie gerade einen digitalen Text lesen. Nur: Heißt das tatsächlich, dass das Digitale für weniger Inhalt und das Analoge für Tiefe steht? Oder könnte es nicht auch sein, dass digitale Inhalte ganz einfach auf mehreren Ebenen wahrgenommen werden? Und was macht derweil das gedruckte Wort?

Es gibt sie noch, die Inhalte. Grundsätzlich gibt es auch heute viel zu lesen, sogar weit mehr als je zuvor. Denn das Internet macht Informationen unbegrenzt verfügbar. Gleichzeitig ist Papier als Träger von Informationen alles andere als tot. So ist zwar die konventionelle Buchproduktion 2014 mit 87.134 Titeln auf einen Tiefstand gesunken. Gleichzeitig hält der Trend zum Selfpublishing an, es kommen also immer mehr Titel in kleinen und Kleinstauflagen auf den Markt, die gar nicht erst von den üblichen Statistiken erfasst werden. Und während Bildungspessimisten schon

eine Generation von Nichtlesern und Ahnungslosen heranwachsen sahen, stiegen 2014 zum ersten Mal wieder die Buchverkäufe im althergebrachten Buchhandel – während sie im Internet zurückgingen.

Wie man heute liest, zeigt sich auch bei den großen journalistischen Magazinen. Während die klassischen Druck-Dickschiffe wie Stern, Spiegel und Focus massiv an Lesern verlieren, punkten Special-Interest-Magazine: „Landlust“ hat mit enormem Erfolg die Sehnsucht der Städter nach Natur aufgegriffen, „Beef“ spricht stilsicher und edel betextet den männlichen Fleischesser an, „Elf Freunde“ begeistert sogar Menschen für Fußball, die früher die Nase über die zweitschönste Nebensache der Welt gerümpft hätten. Praktisch jede Zielgruppe findet ihr passendes Druckwerk. Dass parallel dazu die meisten Verlage und Blattmacher digitale Ergänzungen anbieten – oder gleich die komplette Ausgabe für Tablet, Smartphone und Co. – zeigt, dass sich beides bestens ergänzt.

Man liest individualisierter.

Entweder-oder? Ach was! Die Schwarz-Weiß-Frage nach „analog oder digital“

stellt sich eigentlich gar nicht. Fast wirkt sie sogar ein wenig aus der Zeit gefallen. Viel spannender ist ein Blick auf die jeweiligen Stärken: Das Digitale eröffnet neue Möglichkeiten, lässt Leser reagieren, mitmachen und „weiterspinnen“. Enrichment – also die Anreicherung – durch Bilder, Grafiken, Videos und Audiodateien macht aus reinem Text ein Erlebnis. Komplexe Inhalte lassen sich äußerst anschaulich vermitteln, weil Zusammenhänge leichter zu sehen sind. Und auch das Oberflächliche hat seine Berechtigung. Insbesondere Nachrichten oder kleinere Artikel eignen sich digital aufbereitet bestens zum Anlesen und für den schnellen Überblick unterwegs. Wer tiefer in die Materie einsteigen will, liest später die ganze Story in Magazinform – digital oder gedruckt. Oder das E-Book: Superpraktisch für unterwegs spielt es seine Vorteile gerade auf Reisen voll aus. Nicht einmal so schwer wie ein einzelnes Buch lässt sich damit eine persönliche Bibliothek überall hin mitnehmen; einstellbare Schriftgrößen und Displaybeleuchtung machen das Lesen besonders komfortabel. Praktisch gerade bei der Lektüre von Fachbüchern: Eigene Anmerkungen sind problemlos möglich. **Man liest komfortabler.**

Erst schauen, dann anfassen ... Lesen weckt Emotionen. Wer gedruckte Bücher liest, nimmt ganz nebenbei die haptischen Reize von Papier und Einband wahr, er riecht, blättert, hält und wiegt den Inhalt in den eigenen Händen. Auch das Zwischenmenschliche spielt eine Rolle: Die auf einer Zugreise mit anderen Mitreisenden geteilte Zeitung ist eine nette Geste, die auch manches interessante Gespräch eröffnen kann. Buchregale sind Teil der Persönlichkeit und die Widmung in einem Buch weckt auch nach Jahrzehnten noch Erinnerungen. Richtig spannend kann es sein, welchen Titel zum Beispiel der Partner gerade auf dem Nachttisch liegen hat – ein Einblick, den das Digitale verwehrt.

Und wie ist es sonst so in der digitalen Welt? Hier spielt vor allem der Begriff des Storytellings eine immer größere Rolle. Letztlich haben wir Menschen von jehher Zusammenhänge durch bildhafte Geschichten vermittelt. Emotional aufgeladen lassen sich hochkomplexe Inhalte leichter auf einen Nenner bringen. Kennedys flammender Aufruf von 1961, „innerhalb dieses Jahrzehnts einen Menschen auf den Mond und sicher

zurück zur Erde zu bringen“, ist ein populäres Beispiel. Oder das berühmte Zitat von Antoine de Saint-Exupéry „Wenn du ein Schiff bauen willst, dann tromme nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“ Beide berühren das Herz ihrer Adressaten emotional – und verdichten Kompliziertes in einer Story. Diese Technik entdecken immer mehr Unternehmen inzwischen für sich. Sie vermitteln ihre Botschaften durch professionelles Storytelling digital, analog und „crossmedial“, über alle Kanäle hinweg. Weil es eben nicht mehr reicht, Fakten aufzuzählen. Wie überall, wo gelesen wird, wecken auch hier die neuen digitalen Gewohnheiten Erwartungen, die weit über das reine Lesen hinausgehen. **Man liest vielfältiger.**

Ich habe dann noch mal über meine Antwort an jenem Abend nachgedacht. Der kanadische Philosoph und als Medientheoretiker weltbekannt gewordene Marshall MacLuhan sagte vor langer Zeit einmal: „The medium is the message.“ Recht hat er.





Leipzig – Stadt des Freigeists, der Muse und der Superlative.

Leipzig ist Deutschlands Nummer 1 in puncto Bestmarken. Allein „100 Superlative“ listet das Infoportal leipzig.travel auf: von der ältesten Messe der Welt (1497) über die Wiege der Frauenbewegung, das künstlerische Schaffen von Bach oder Mendelssohn bis hin zur ersten „Montagsdemo“ der DDR im Jahr 1989. Doch Leipzig wäre nicht Leipzig, würde es sich auf vergangenen Lorbeer ausruhen. Mit etwas mehr als einer halben Million Einwohner ist es die starke Kraft Mitteldeutschlands, die wesentliche Standortfaktoren wie Bildung, Innovation, Internationalität und Erreichbarkeit vereint. Innerhalb kurzer Zeit hat sich die sächsische Metropole Platz drei – nach München und Berlin – im bundesweiten Ranking des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts (HWWI) und der Privatbank Berenberg erkämpft, das die Zukunftsfähigkeit der größten deutschen Städte untersucht. Auch aus diesem Grund eine perfekte Umgebung für Bechtle.

Das heutige Bechtle IT-Systemhaus Leipzig wurde bereits 1993 gegründet und gehört seit 1996 zur Bechtle Gruppe.



1 Blick auf die Stadt aus 142 m Höhe – vom Cityhochhaus am Augustplatz.

2 Markante Fassaden – die Buntgarnwerke gehören zu den größten Industriedenkmalen Deutschlands.

3 Cityhochhaus, neues Rathaus und der Turm des Bundesverwaltungsgerichts (v. r. n. l.) zur blauen Stunde.

4 Star-Architektur – die spektakuläre Glashalle auf dem Messegelände.

Zusammen mit dem Standort Magdeburg ist Bechtle einer der führenden IT-Dienstleister und zugleich attraktiver Arbeitgeber in der Region, der Kunden ganzheitliche Lösungen rund um die Unternehmens-IT bietet. Ein eigenes Training Center sowie besondere Kompetenzen im Bereich Mobile Device Management inklusive Demoumgebung zeichnen das Systemhaus aus. „Die Attraktivität ergibt sich aus den Stärken der regionalen Präsenz. Kundenorientierte Entscheidungen werden vor Ort getroffen, gleichzeitig stehen alle Services, wie etwa ein zentraler Support, aus dem starken Konzern allen Kunden zur Verfügung. Hinzu kommen hoch motivierte Mitarbeiter – in der Summe ein perfekter Mix“, beschreibt Mirko Mügge, Geschäftsführer Bechtle IT-Systemhaus Leipzig und Magdeburg, die Vorteile des Standorts.

Seit 1. Oktober 2015 sind die 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter näher an den Puls der Stadt gerückt und haben neue Büroräume im ArcusPark bezogen. Neben den repräsentativen Räumen in einem modernen Gebäudeensemble machen die Nähe zur Autobahn A 14 und der schnelle Weg in die Innenstadt die neue Bechtle Adresse zu einem idealen Standort. Beste Voraussetzungen, um die Erfolgsgeschichte von Bechtle Leipzig gemeinsam mit den Kunden fortzuschreiben.





- 1 Traditionsreiches Kaffeehaus – das Riquet im Schuhmacherhäuschen.
- 2 Geschichtsträchtige Konzertstätte – das Gewandhaus mit seinem weltberühmten Orchester.
- 3 Seit 2002 hat das Bundesverwaltungsgericht seinen Sitz in Leipzig.
- 4 Alljährlich zu Pfingsten: Kultur und Kostüm beim Wave-Gotik-Treffen.



Mirko Mügge,
Geschäftsführer
Bechtle IT-System-
häuser Leipzig
und Magdeburg.

Was ist aus Ihrer Sicht entscheidend in der Kundenbetreuung? Wir verstehen uns als Anwalt unserer Kunden, das ist uns besonders wichtig. Dazu müssen wir seine Bedeutung erfassen, Gespräche deziert auswerten und seinen Bedarf exakt erfassen. Dabei sind die persönliche Kundenbetreuung und ein regelmäßiger persönlicher Kontakt besonders wichtig.

Was ist Ihr oberstes Ziel bei der Kundenbetreuung? Die Zufriedenheit unserer Kunden ist unser oberstes Ziel. In diesem Zusammenhang ist es für uns wichtig, die Kunden als Partner zu sehen.

Ein paar Worte zu Ihrem Mitarbeiterteam? Das Team am Standort Leipzig setzt sich aus erfahrenen, engagierten und zukunftsorientierten Kolleginnen und Kollegen zusammen. Der „Esprit de Corps“ ist sehr hoch, das wirkt sich positiv auf das Arbeitsklima aus. Es macht Freude, hier zu arbeiten.

Haben Sie ein Erfolgsrezept? Ich bin der Ansicht, dass Erfolg keine Glückssache ist, sondern das Ergebnis harter Arbeit und klar definierter Ziele.

Ihre persönlichen Highlights aus der Zeit bei Bechtle? Der Gewinn strategischer Rahmenverträge waren abso-

lute Highlights. Hier zahlt sich die harte Arbeit aus. Auch der Umzug in den ArcusPark gehört zu den besonderen Momenten. Wir haben nun tolle, neue Räumlichkeiten, das motiviert ungemein.

Was mögen Sie an Bechtle? Die unternehmerische Gestaltungsfreiheit gefällt mir sehr gut, aber vor allem die freundlichen und immer hilfsbereiten Kolleginnen und Kollegen. Das Team ist unschlagbar, über die Grenzen Leipzigs hinaus.

Welche Trends stellen Sie bei Ihren Kunden fest? Ich beobachte eine Verlagerung der Verantwortlichkeiten. Die Ausgaben für neue und zukunftsweisende Technologien werden immer häufiger durch die Fachabteilungen entschieden, denen zunehmend die Verantwortung für Investitionen übertragen wird.

Was zeichnet Bechtle gegenüber anderen regionalen Wettbewerbern aus? Ganz klar unsere Unternehmenskultur und -werte, wie Beharrlichkeit. Wir machen dort weiter, wo andere bereits aufgegeben. Wir können unsere Kunden dank eines starken Konzerns im Rücken auch bei kniffligen Fragestellungen begleiten und sind gleichzeitig vor Ort ansprechbar. Das hebt uns von regionalen Marktbegleitern ab.



Mein Leipzig.

Bei der Planung eines Städtetrips hilft ein guter Reiseführer. Noch besser sind Insider-Tipps. Wie die von **Rocco Ammon** (System Engineer) und **Stefan Höhne** (Account Manager) aus dem Bechtle IT-Systemhaus Leipzig.

SEHEN

Für Kunstinteressierte: **Leipziger Baumwollspinnerei** mit Künstlerateliers, Galerien, Werkstätten, Architekten, Designern, Schmuck- und Modemachern, Theater-, Tanz- oder Kinospielstätten. spinnerei.de

Eines der größten Denkmäler Europas und das Wahrzeichen der Stadt ist das 91 m hohe **Völkerschlachtdenkmal**. Von hier hat man einen sehr schönen Blick auf Stadt und Umland.

Rund um die Innenstadt sehenswert sind das **Grassimuseum**, das **Gewandhaus**, das **alte und das neue Rathaus**, die **Thomas- und die Nikolaikirche**, Europas größter Kopfbahnhof und vieles mehr. leipzig.de



SCHLEMMEN

Typisch ist die Gemüsesuppe **Leipziger Allerlei** (häufig mit Krebsen serviert). Dazu trinkt man die Bierspezialität **Leipziger Gose**, anschließend gibt's den Kümmelschnaps **Leipziger Allasch**.

Leipzigs bestes und teuerstes **Restaurant Falco** befindet sich im oberen Stockwerk des WestInn Hotels. Allein der Blick aus der Bar lohnt einen Besuch am Abend. falco-leipzig.de

Zahlreiche günstige Alternativen finden sich im **Szeneviertel Südvorstadt** und auf der **KarLi (Karl-Liebknecht-Straße)**. Ein Abend dort endet oft tief in der Nacht im **Flowerpower**. leipzig-leben.de

Für Goethe-Fans ein Muss ist **Auerbachs Keller** in der Altstadt. auerbachs-keller-leipzig.de

SCHLUMMERN

„Ist das Kunst oder kann man hier schlafen?“ Das Hotel in der **Galerie für Zeitgenössische Kunst** kann die Frage beantworten. gfzk.de

Luxuriös: **Steigenberger Grandhotel Handelshof**.

SHOPPEN

Viele ausgefallene Läden gibt es auf der **KarLi**. In den innerstädtischen Passagen ist man auch bei schlechtem Wetter gut aufgehoben. Auch im **Hauptbahnhof** lässt sich gut shoppen.



SCHLÜRFEN

Historisch besonders erwähnenswert ist **Zum arabischen Coffe-Baum** inklusive Kaffee-Museum. coffebaum.de

Englisches Pub-Flair gibt's im **Noels Ballroom** samt Besitzer noels-ballroom.com.

Nicht weit davon ist das **Café Maitre** zu finden, hier gibt's leckeren Kaffee und Kuchen und ein sehr gutes Frühstück. cafe-maitre.de

San Remo in der Nikolaistraße 1 hat das beste Eis der Stadt. sanremo-leipzig.de

Sehr typisch zum Kaffee ist die **Leipziger Lerche**, die gibt's bei jedem guten Bäcker und sollte unbedingt probiert werden. Der hat garantiert auch gleich die Geschichte dazu parat.

STAUNEN

Jährlich zu Pfingsten: **Wave-Gotik-Treffen** mit mehr als 20.000 Besuchern. wave-gotik-treffen.de

Leipziger Zoo: Mit dem Pongoland (weltweit einzige Menschenaffenanstalt) und Gondwanaland (größte Tropenerlebniswelt Europas). zoo-leipzig.de

Rund um und quer durch Leipzig befindet sich der **Auwald**, der größte Auwaldbestand Mitteleuropas.



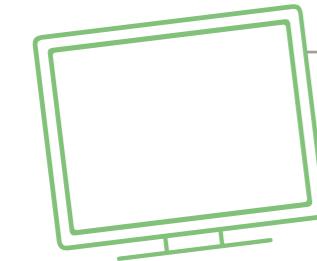
Der **Studentenfasching Leipzig** ist die größte studentische Faschingsszene Deutschlands, die sich von anderen deutschen Karnevalstraditionen unterscheidet. studentenfasching.de

SPORTEN

Mit dem geliebt-gehassten **RB Leipzig** gibt's endlich wieder einen höherklassigen Verein in der fußballverrückten Stadt, in der am 28.1.1900 der Deutsche Fußball-Bund (DFB) gegründet wurde.

Rund um Leipzig entstanden durch die Rekultivierung ehemaliger Braunkohlengruben zwei große **Seenplatten**. Man kann dort segeln, wasserwandern, windsurfen und tauchen. leipzigerneuseenland.de

Wer an weiteren Highlights interessiert ist, schaut einfach in der Auflistung „Leipzig in 100 Superlativen“ nach. leipzig.travel



Digitales Klassenzimmer Der Unterricht der Zukunft.



Tafel, Kreide und Overheadprojektor haben ausgedient – Smartphones, Tablets und Laptops sollen den Unterricht der Zukunft revolutionieren. Im Bechtle IT-Systemhaus Weimar fand am 3. September 2015 im Rahmen der Reihe Specials@Bechtle Weimar eine Kundenveranstaltung zum Thema „Digitales Klassenzimmer“ statt.

Bechtle stellte gemeinsam mit HP, Intel und Microsoft kommunalen Schulträgern in Thüringen vor, wie sich ein digitales Klassenzimmer realisieren lässt und welche Vorteile digitale Medien im schulischen Alltag mit sich bringen.

Die Veranstaltung ist als offizielle Bildungsmaßnahme des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien anerkannt.

Die Besucher konnten nicht nur den praktischen Einsatz neuer Medien anhand verschiedener Demogeräte ausgiebig testen, sondern sich auf Basis erfolgreicher Projekte auch einen Überblick über Einsatzszenarien verschaffen. Der Vor-

trag „Digitale Evolution beim Lernen“ befasste sich mit dem Thema, wie kostenfreie Software und frei verfügbarer Content den Schulunterricht abwechslungsreicher gestalten können. Weitere Referate thematisierten mobile Endgeräte und Services sowie Bildungslösungen für Schule und Unterricht.

In diesem Rahmen wird für eine Schule im Kyffhäuserkreis das digitale Klassenzimmer zur Realität: Sie wurde als Referenzklasse ausgewählt und wird Anfang Dezember 2015 mit einem Klassensatz von 22 Tablets inklusive Managementlösung ausgestattet.



Starke Verbindung: Aktionäre bei Bechtle.



Als sich der Vorstand bei der Hauptversammlung 2005 erstmals entschloss, Aktionäre an den Bechtle Platz 1 einzuladen, war das zunächst einmal ein Versuchsballon. Aber schon im ersten Jahr

war die Resonanz so groß, dass gleich vier Termine zur Besichtigung der Unternehmenszentrale in Neckarsulm stattfanden. Seitdem sind die Bechtle Aktionärtage zu einer schönen Tradition und festen Insti-

tution geworden, die unverändert gut angenommen wird. Ganz bewusst richtet sich die Veranstaltung nicht an Großaktionäre, sondern stellt die kleineren Anleger in den Mittelpunkt. Gerade in der Region um Neckarsulm gibt es zahlreiche Aktionäre, die Bechtle schon seit dem Börsengang 2000 die Treue halten. Und die Jahr für Jahr „ihr“ Unternehmen besichtigen. Die Transparenz lohnt sich: Der Besuch vor Ort und der so gewonnene eigene Eindruck sind nicht nur Bestätigung, ein starkes Unternehmen im eigenen Aktiendepot zu haben, sondern auch die wohl beste Möglichkeit, Aktionäre langfristig zu überzeugen. Ein Thema, das immer auf großes Interesse bei den Anlegern stößt, ist dabei die Ausbildung bei Bechtle. So haben auch schon Enkelkinder von Aktionären Bewerbungstipps bekommen und damit den Weg zu Bechtle gefunden. Das ist dann der Idealfall eines mit seinen Aktionären verbundenen Unternehmens.



Sie gehören zu den Ersten: Besuchergruppe der Bechtle Aktionärtage 2005. In den vergangenen zehn Jahren folgten rund 1.000 Teilnehmer der Einladung des Vorstands an den Bechtle Platz 1.

Herzlichen Glückwunsch: 10 Jahre Bechtle Onsite Services.



Das Managementteam der Bechtle Onsite Services GmbH um die beiden Geschäftsführer Jörg Oynhausen (ganz links) und Alexander Köhler (Dritter von rechts).

Das war schon eine bemerkenswerte Nachricht: Am 1. Oktober 2005 wechselten über 100 IBM-Servicemitarbeiter samt der Verantwortung für den Betrieb von 50.000 PC-Arbeitsplätzen zu Bechtle. Das Ereignis markiert zugleich die Geburtsstunde der Bechtle Onsite Services GmbH. Die neuen Kollegen verstärkten das bereits etablierte Geschäft mit Managed Services durch IT-Dienstleist-

ungen, die direkt beim Kunden vor Ort erbracht werden. Auf Basis eines professionellen Servicemanagements sowie anhand von Best-Practice-Methoden stellen die erfahrenen IT-Fachkräfte von Bechtle die Verfügbarkeit der Kundensysteme sicher. Deutschland- und europaweit. Heute ist die Bechtle Onsite Services GmbH starker Arbeitgeber für über 350 Mitarbeiter. Wir gratulieren.

Viel Resonanz auf „IT is business“.

Für Kunden des Bechtle IT-Systemhauses in Konstanz drehte sich bei der Hausmesse Anfang Oktober alles um das Thema „IT is business“. Rund 70 Teilnehmer kamen in das schöne Golfhotel Öschberghof in Donaueschingen und konnten dort zahlreiche Vorträge besuchen oder sich an den Messeständen aus erster Hand informieren. Vertreten waren die Herstellerpartner



HP, Lenovo, Fujitsu, VMware, Citrix, Commvault, Fortinet und Bitdefender. Auch Experten der Bechtle Töchter SolidLine und Bechtle Softwarelösung boten vor Ort Gespräche an.

Mit dem Eröffnungsvortrag „Industrie 4.0 im Fertigungsumfeld“ stellte Michael Grethler von SolidLine das derzeitige Trendthema der IT-Branche in den Fokus – und traf damit den Nerv des Fachpublikums. Weitere Anwendungsbeispiele im Zusammenhang mit Industrie 4.0 und WLAN sowie Vorträge zu IT-Sicherheit, Big Data Management, Cloud-Services und Produktneuheiten im Bereich 3D-Druck erweiterten das Themenpektrum.

Martin Seeger, Geschäftsführer von Bechtle in Konstanz, freute sich über das positive Feedback der Kunden und erklärte: „Unsere diesjährige IT-Hausmesse hat sowohl die Erwartungen unserer Kunden als auch die unserer Herstellerpartner erfüllt. Unser gesamtes Team freut sich schon auf die nächste Hausmesse 2016. Die ersten Hersteller haben bereits Plätze reserviert.“



Die beiden ambulanten Palliativschwestern der Bürgerstiftung Rheinviertel Claudia Reifenberg (links) und Maria Maul mit Waldemar Zgrzebski, Geschäftsführer Bechtle IT-Systemhaus Bonn/Köln.

Mit ihren vielfältigen Aktivitäten zählt die 2005 gegründete Stiftung inzwischen zu den größten ihrer Art in Deutschland.

Cisco eröffnet „openBerlin“ Innovation Center.

Das Internet der Dinge vorantreiben – um dieses Ziel weiterzuverfolgen, hat unser Herstellerpartner Cisco Mitte Oktober mit dem „openBerlin“ sein erstes Innovation Center in Deutschland eröffnet. Weltweit gibt es neun solcher Einrichtungen, vier davon in Europa. Jedes Innovation Center ist auf andere Bereiche spezialisiert, bei „openBerlin“ liegt der Fokus auf den Bereichen Produktion, Logistik und Verkehr.



Die Cisco Innovation Center entwickeln und demonstrieren digitale Innovationen und Lösungen. Dazu bringen sie Kunden, Branchenpartner, Start-ups, Anwendungsentwickler, Experten, Behörden und Universitäten zusammen. Dabei versteht sich das Innovation Center auch als Arbeitsumgebung.

Bechtle war einer der Sponsoren bei der zweitägigen Eröffnung von „openBerlin“ am 15. und 16. Oktober. Am zweiten Veranstaltungstag hat Stefan Jesse, Leiter IT-Dienstleistungen im Bechtle IT-Systemhaus Mannheim, eine Kurzpräsentation und zwei einstündige Working Sessions geleitet. Bei den Working Sessions wurde mit den Kunden rund um das Thema Internet of Things (IoT) diskutiert.



Dr. Bernd Heinrichs und Michael Ganser von Cisco bei der Eröffnung des Innovation Centers.



Hierbei wurde die Bechtle IT-Landkarte erläutert, um Bechtle als Lösungsanbieter zu positionieren und aufzuzeigen, welche verschiedenen Wege es durch den „Dschungel“ der Digitalisierung gibt.

„openBerlin“ befindet sich auf dem Schöneberger EUREF-Campus. „Unser Standort bildet selbst ein IoT-Vorzeigeprojekt mit mehr als 10.000 Sensoren, die Daten wie Raumtemperatur, Beleuchtung, Stromverbrauch und viele andere sammeln und analysieren – wir haben hier so ziemlich alles vernetzt“, erklärt Management Director Dr. Bernd Heinrichs.

Bestandteil des Centers ist ein Entwicklungslabor, in dem Branchenlösungen und Lösungen für spezifische Kundenanforderungen entwickelt werden. In der Lab Area arbeiten Cisco-Experten gemeinsam mit Branchenpartnern und Start-ups an Pilotprodukten (Proof of Concept) und ergänzen Funktionen zu bestehenden Lösungen mittels Rapid Prototyping. Es gibt zudem einen eigenen IoT-Demonstrationsraum sowie offene Bereiche, in denen Kunden, Start-ups, Communities, Forscher, Unternehmer und Technologieexperten neue Ideen und Technologien entwickeln können.

Wachstumsstark: Bechtle mehrfach ausgezeichnet.

Innerhalb weniger Wochen durfte Bechtle drei Awards für herausragendes Wachstum im Geschäft mit IT-Infrastrukturlösungen entgegennehmen. Dabei konnte sich Bechtle über Auszeichnungen durch die Herstellerpartner NetApp und EMC wie auch über einen internationalen Award durch die Marktforscher von Canalys freuen.

Mitte September ehrte NetApp seine besten Vertriebs- und Servicepartner in der französischsprachigen Schweiz. Der Speicherspezialist zeichnete Bechtle als Growth Partner of the Year aus. Nach dem im Juni vergebenen Award in der Kategorie Embrace New Technology für Bechtle



EMC ehrt den wachstumsstärksten Platinum Partner in Deutschland (v. l. n. r.): Gregg Ambulos (Senior Vice President Global Channel, EMC), Philippe Fossé (Vice President Channel EMEA, EMC), Gerhard Marz (Bereichsvorstand Öffentliche Auftraggeber, Bechtle AG), Sabine Bendiek (Vice President/Country Manager, EMC Deutschland GmbH) und Diana Coso (Director Partner Sales, EMC Deutschland).



Auszeichnung von Canalys in der Kategorie Infrastructure Growth (v. l. n. r.): William Geens (Managing Director, Prialto), Thierry Knecht (Vice President International Business Development, Bechtle E-Commerce Holding AG), und Alastair Edwards (Principal Analyst, Canalys).

Canalys, der den Erfolg unserer Strategie belegt“, sagt Thierry Knecht, Vice President International Business Development, Bechtle E-Commerce Holding AG.

Ebenfalls im Oktober erhielt Bechtle den Award als Fastest Growing Platinum Partner von EMC in Deutschland. Der Speicher- und Technologiehersteller honoriert damit die beste Wachstumsperformance eines Partners mit dem höchsten Status bei EMC. Auf dem globalen Partnertreffen von EMC in Las Vegas war Bechtle im Mai bereits als EMEA Partner of the Year 2014 sowie als EMEA VSPEX Partner of the Year ausgezeichnet worden.



NetApp Growth Partner of the Year in der Romandie (v. l. n. r.): Julio Lage (Key Account Manager), Walter Sebenello (Key Account Manager), Lydie Lecrivain (Key Account Manager), Léo Prado (Sales Manager), Christian Bocquet (Senior Systems Engineer), Alain Lacroix (Key Account Manager) und Nils Cerceau (Sales Specialist) – alle Bechtle Suisse Romande.

NetApp ehrt Bechtle erneut.

Eine Reise ins kalifornische Sunnyvale ist bereits schön. Schöner noch, wenn man von dort eine Auszeichnung zurück nach Neckarsulm bringt. Im Oktober hat der Storage- und Datenmanagement-Hersteller NetApp Bechtle zum wiederholten Mal als FlexPod Premium Partner ausgezeichnet.

Im Rahmen einer Vortragsveranstaltung zur NetApp-Unternehmensstrategie im NetApp Executive Briefing Center übergab Tom Gerstenberger, Executive Vice President, den Preis stellvertretend Daniel Seybold, Senior VIPM NetApp.

Für die Auszeichnung ist eine Vielzahl an Zertifizierungen erforderlich, die sich



Daniel Seybold, Senior VIPM NetApp, (3. v. l.) nahm die Auszeichnung stellvertretend für Bechtle entgegen.

Geballte Kompetenz auf der IT & Business.



Alles an einem Stand: Erstmals war Bechtle mit mehreren IT-Systemhäusern und Software-spezialisten auf der Stuttgarter Fachmesse für digitale Prozesse und Lösungen vertreten.

Mit fünf Unternehmen präsentierte sich die Bechtle Gruppe auf der neu konzipierten Fachmesse IT & Business in Stuttgart vom 29. September bis 1. Oktober 2015. Gemeinsam mit den Herstellern Cisco und EMC stellten die Bechtle IT-Systemhäuser Stuttgart und Rottenburg sowie die Spezialisten Modus Consult, Solidpro und Bechtle Softwarelösungen ein breit gefächertes Leistungsspektrum vor. Schwerpunktthemen waren dabei die Modernisierung des Arbeitsplatzes mit Blick auf die Anforderungen von Digitalisierung und Industrie 4.0 sowie die Potenziale von Business Intelligence: Strategien, Prozesse und Techniken zur effektiven Informationsgewinnung aus unterschiedlichen Datenquellen.

Save the Date.

Wie nutzen wir Digitalisierung heute und morgen? Das ist die Kernfrage, die uns treibt und der wir 2016 unsere wichtigste Kundenveranstaltung widmen. Der Bechtle Competence Day erwartet Sie am 6. und 7. April am Bechtle Platz 1. Es geht dabei ums

Machen, Andersmachen, Neumachen und Bessermachen – kurz: um die Chancen einer zukunftsstarken IT. Wir freuen uns auf Sie: www.bechtle.com/cday



Deutschlands SOLIDWORKS-Community trifft sich bei Bechtle.



Die Bechtle Zentrale in Neckarsulm bot Ende Oktober erneut den Rahmen für das gemeinsame jährliche Kundenforum von SolidLine und Solidpro. Mit mehr als 550 Besuchern beim SOLIDWORKS Experience Day 2015 konnten die deutschen CAD-Spezialisten der Bechtle Gruppe einen neuen Teilnehmerrekord verzeichnen. Anwender, Administratoren und IT-Verantwortliche informierten sich in zahlreichen Fachvorträgen sowie auf der Partnerausstellung über die neuesten Möglichkeiten der Produktentwicklung mit den Softwarelösungen von SOLIDWORKS.

Bereits zum dritten Mal stand der Bechtle Platz 1 ganz im Zeichen zukunftsstarker IT-Lösungen für den fertigenden

Mittelstand. Wenige Wochen nach Veröffentlichung der aktuellsten Version der 3D-CAD-Software SOLIDWORKS war das Interesse der Kunden an Neuerungen sowie an Tipps und Tricks für die Anwendung groß. Übergreifende Vorträge zu Themen wie Internet der Dinge und vernetzten Produktionsprozessen gaben zudem wertvolle Impulse für die Ausrichtung künftiger IT-Strategien.

In der Eröffnungsrede berichtete SOLIDWORKS-CEO Gian Paolo Bassi persönlich über das Selbstverständnis, die Ziele und die Marschroute des Softwareherstellers im Zeitalter beschleunigter Digitalisierung. „Wir freuen uns sehr über dieses Zeichen der engen Verbundenheit und die große Bereicherung für

den Experience Day durch Gian Paolo Bassi“, sagt Werner Meiser, Geschäftsführer von Solidpro. „Wie bei allem, was wir tun, ist die Zufriedenheit unserer Kunden auch der Maßstab für diese Veranstaltung. Das hervorragende Feedback der Besucher hat erneut gezeigt, dass wir mit dem Experience Day ein höchst nutzbringendes Forum für Information und Austausch geschaffen haben“, ergänzt Norbert Franchi, Vorstand der SolidLine AG.



SOLIDWORKS
Experience Day 2015
im Videorückblick



20 Jahre Bechtle online: Per Mausklick in den Einkaufskorb.



1995. Das Internet befand sich noch in den Kinderschuhen, doch Amazon verkaufte in diesem Jahr bereits sein erstes Buch, E-Bay gründete sich als „AuctionWeb“ und Bechtle ging mit einer Website und 150 Produkten online.

Aktuell und schnell müssen Pioniere sein. 20 Jahre ist es her, da ergänzte der Bechtle Onlineauftritt erstmals den gedruckten Katalog. Das Internet stand seit 1993 nicht mehr allein dem Militär, sondern auch „Otto Normalverbraucher“ zur Verfügung. Bei Bechtle konnte man – immerhin – im Web Produkte ansehen und sich über Details informieren. Nur online einkaufen war noch nicht möglich, denn ausgewiesene Experten für elektronische Shopplattformen gab es schlicht noch nicht. Ungewiss war auch, ob Online-shopping überhaupt jemals erfolgreich sein würde. Nur: Wenn es keiner ausprobiert, weiß man es auch nie. So dachten Vertreter von Audi, der Bausparkasse Schwäbisch Hall, Würth und Bechtle und

starteten gemeinsam mit der Fachhochschule Heilbronn ein Projekt.

Im Softwarelabor der Hochschule sollten Studenten eine Onlineplattform entwickeln, um Produkte schnell und einfach in den Einkaufskorb legen und bestellen zu können. Einer davon war Michael Schürlein, der nach seinem Studium zu Bechtle kam und sich von da an enthusiastisch dem Thema Internet und Onlineshop widmete und half, mit händisch eingepflegten Informationen Produkte online zu präsentieren. Trotz Innovationswille und Forschergeist dauerte es noch mal zwei Jahre, bis es endlich so weit war. Einkaufen per Mausklick: Am 21. März 1997 ging die erste Bestellung ein. Im Einkaufskorb lag um 13:05:43 Uhr ein LSA-Plus-Anlegewerkzeug von Quante für 72,50 DM.

Mit zunehmender Digitalisierung vergrößerte sich das Sortiment im Bechtle Webshop nicht nur auf rund 60.000 IT-Produkte es veränderte sich auch, was neue Shopvarianten hervorbrachte.



Michael Schürlein,
Anwendungsent-
wickler, Webteam
Bechtle

Aktuelle Informationen und Schnelligkeit zählen noch immer, der Bedarf an komplexen IT-Lösungen und die dazugehörigen Dienstleistungen sind aber gestiegen. Zu den Standards zählt heute auch, Beschaffungsprozesse für IT-Abteilungen und öffentliche Auftraggeber ökonomisch und möglichst komfortabel zu gestalten und die Beratung zu Soft- und Hardware gleich mitzuliefern.

Um den Service weiter auszubauen, wurde 1998 die Online-Plattform bios® ins Leben gerufen. Ein auf Kundenbedürfnisse zugeschnittenes elektronisches Beschaffungssystem, dessen Ziel es ist, Bestellvorgänge zu verschlanken und zu beschleunigen, Rahmenverträge unternehmensweit und international optimal auszunutzen und dadurch Zeit und Kosten zu sparen. Michael Schürlein, der noch immer als Anwendungsentwickler im Webteam bei Bechtle arbeitet, betont: „Mehr als die Hälfte aller Handelsaufträge gehen über unsere Onlineshops ein. Wir arbeiten seit 20 Jahren kontinuierlich an diesen Plattformen und die neuesten Funktionen, die sich derzeit in der Entwicklung befinden, werden das Shopping für IT-Verantwortliche in Zukunft noch einfacher machen. So viel können wir versprechen: Bechtle wird auch in der Zukunft mit seinen Onlineshops ganz vorn mit dabei sein.“

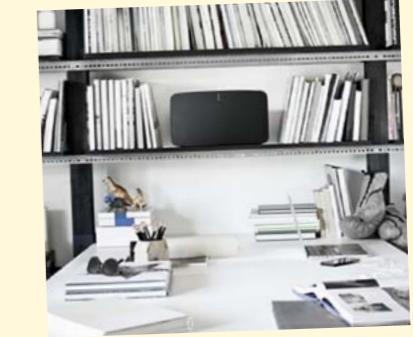


bits & bobs

Wir sind von Haus aus im Netz unterwegs. Gern sogar. Beruflich und privat. Hier und da stoßen wir dabei auf dicke Fische, manchmal auf ganze Schwärme, bisweilen auch auf versteckte Schätze und wahre Perlen. Hier ist der Ort, die neuesten Fundstücke zu teilen.

1

In dem Do-it-yourself-Blog Vintage Revival gibt es eine Anleitung für eine 3D-gedruckte Lampe, die zeigt, in welche Richtung die Reise geht. 3D-Printing ist nicht etwa Industrie: Es ist Design, Kreativität, Einzigartigkeit – und schön noch dazu.



2

Das neue Play:5 von Sonos verbindet klaren und satten Sound mit einem superschicken Design. Per WLAN streamt die Box die Lieblingsmusik von den gängigsten Anbietern in jeden Bereich der Wohnung. Wer mehrere Plays besitzt, kann mittels Trueplay alle Boxen synchronisieren, sodass keine Verzögerung beim Abspielen wahrnehmbar ist.



3

Mehr als nur eine weitere Rezepتسammlung: Kitchen Stories bietet leckere Rezepte mit tollen Bildern, leicht zu folgenden Fotoanleitungen, Videos und ziemlich cleveren Küchentipps – alles gratis!



4

Einfach mal (wo-)landers als auf dem Herd: Braten Sie Ihr Steak doch mal auf einem heißen Stein. 20 Minuten auf den Herd legen und Steakstone ist bereit für Porterhouse, Rib-Eye & Co.



1



5

Easy! So ähnlich werden viele über das Cydekick Pro denken. Ein Fahrradgenerator, der beim Radfahren nicht nur Licht spendet, sondern auch das Smartphone, die ActionCam oder das GPS über USB lädt. Die Montage ist keine Raketenwissenschaft und das Pro ist mit nahezu jedem Bike kompatibel.



4



3



5



z e n

JAHRE BECHTLE MAGAZINE

Ihr starker IT-Partner.
Heute und morgen.

